

Konzeption



Kommunale Kindertagesstätte Sommerweg

Kommunale Kindertagesstätte Sommerweg

Sommerweg 34

26209 Hatten

Tel.: 04481 / 68 89

E-Mail: kita-sommerweg@hatten.de



Inhaltsverzeichnis

Inhalt	Seite
1. Präambel	4/5
2. Träger und Einrichtung	6
2.1 Gemeinsame pädagogische Leitung der Kindertagesstätten Sommerweg und Gartenweg	7
3. Pädagogisches Grundverständnis	8
3.1 Unsere Haltung	9
3.2 Gender	9
3.3 Freispiel	9/10
4. Zusammenarbeit zwischen Krippe und Kindergarten	10
4.1 Unsere Einrichtung	10/11
4.2 Übergänge	11
4.2.1 Von der Familie in die Krippe	11 - 13
4.2.2 Von der Krippe in den Kindergarten	13 - 15
4.2.3 Vom Kindergarten in die Grundschule	15
5. Krippenarbeit	16
5.1 Räumlichkeiten	16
5.2 Tagesablauf	16/17
5.3 Wochenstruktur	17
5.4 Essen und Mahlzeiten	17
6. Kindergartenarbeit	17
6.1 Räumlichkeiten	17/18
6.2 Tagesablauf	19
6.3 Wochenstruktur	19
6.4 Essen und Mahlzeiten	19/20
7. Das macht uns aus	20
7.1 Natur und Lebenswelt	20/21
7.2 Ästhetische Bildung	21/ 22
7.3 Sprache	22
7.3.1 Sprachförderung	22/23
8. Entwicklungsbeobachtung und -Dokumentation	23
8.1 Gelsenkirchener Entwicklungsbegleiter	23
8.2 Portfolio Arbeit	23
9. Zusammenarbeit mit Eltern	24
10. Fortbildung und Ausbildung	24
10.1. Fortbildungen	25
10.2. Ausbildung und Praktikum	25

11. Kooperation Kindertagesstätten und Grundschulen	25
12. Öffentlichkeitsarbeit	25/26
13. Nachwort	26
14. Literaturangabe	27

1. Präambel

Nach § 2 des Niedersächsisches Gesetzes über Kindertagesstätten und Kindertagespflege (NKiTaG), in der Fassung vom 16.12.2021 (Nds. GVBl. S. 883), erfüllen Kindertagesstätten einen eigenen Bildungs- und Erziehungsauftrag. Dieser zielt auf die gleichberechtigte, inklusive gesellschaftliche Teilhabe aller Kinder und auf die Entwicklung der Kinder zu eigenverantwortlichen, gemeinschaftsfähigen und selbstbestimmten Persönlichkeiten ab.

Der Bildungs- und Erziehungsauftrag beinhaltet insbesondere,

- jedes Kind in seiner Persönlichkeit und Identität zu stärken,
- jedes Kind in der Entwicklung seiner Kommunikations- und Interaktionskompetenz sowie seiner sprachlichen Kompetenz kontinuierlich und in allen Situationen des pädagogischen Alltags (alltagsintegriert) zu unterstützen,
- jedes Kind in sozial verantwortliches Handeln einzuführen,
- jedem Kind die Auseinandersetzung mit Gemeinsamkeiten von Menschen und Vielfalt der Gesellschaft zu ermöglichen und es dabei zum kritischen Denken anzuregen,
- jedem Kind Kenntnisse und Fähigkeiten zu vermitteln, die eine eigenständige Lebensbewältigung im Rahmen der individuellen Möglichkeiten unterstützen,
- die Erlebnisfähigkeit, Kreativität und Fantasie des Kindes anzuregen,
- den natürlichen Wissensdrang des Kindes und seine Freude am Lernen zu stärken,
- jedem Kind die Gleichberechtigung der Geschlechter zu vermitteln und
- jedes Kind mit gesundheitsbewussten Verhaltensweisen vertraut zu machen.

Zur Erfüllung des Bildungs- und Erziehungsauftrages sind die Kindertagesstätten und die Kindertagespflege so zu gestalten, dass sie als anregender Lebensraum dem Bedürfnis der Kinder nach Begegnung mit anderen Kindern, Eigentätigkeit im Spiel, Bewegung, Ruhe, Geborgenheit, neuen Erfahrungen und Erweiterung der eigenen Möglichkeiten gerecht werden können.

Bei der Bildung, Betreuung und Erziehung von Kindern unter drei Jahren ist in besonderer Weise zu beachten, dass ein Kind seinen Bildungsbestrebungen am besten nachgehen kann, wenn seine Grundbedürfnisse erfüllt sind. Insbesondere bei sehr kleinen Kindern gehören neben körperlichem Wohlbefinden auch emotionale Sicherheit und Geborgenheit zu den unabdingbaren Voraussetzungen für eine gesunde Entwicklung und ein erfolgreiches Lernen. Gleichzeitig müssen Fachkräfte aber auch Freiheiten geben und loslassen können. Wie es sprichwörtlich heißt: Kinder brauchen Wurzeln und Flügel!

Erziehung, Bildung und Betreuung sind nicht zu trennen. Das Bedürfnis der Kinder nach ganzheitlicher Lebenserfahrung prägt den eigenen Erziehungs- und Bildungsauftrag der Kindergärten.

Die pädagogische Arbeit in der Kindertagesstätte begleitet und unterstützt die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder und bereitet sie auf die zukünftigen Lebensabschnitte vor, um so die Voraussetzungen für die Teilnahme am gesellschaftlichen und kulturellen Leben zu schaffen. Die demokratischen Grundüberzeugungen, wie die Achtung der Menschenwürde, Toleranz, Chancengleichheit und Solidarität, die für das Gemeinwesen wesentlich sind, werden vermittelt. Die Kindertagesstätte legt damit das Fundament für das Hineinwachsen der Kinder in die demokratische Gesellschaft.

Die Kinder sollen lernen, andere Meinungen zu achten, Fremden aufgeschlossen zu begegnen, Rücksichtnahme, gegenseitige Hilfe und gewaltfreie Konfliktaustragung. Besonders für das Miteinander von Kindern unterschiedlicher sozialer oder nationaler Herkunft ist das Erfahren von Toleranz, Solidarität und Anerkennung des Verschiedenen wichtig. Die Kindertagesstätte erfüllt somit eine wichtige Funktion für die Integration aller hier aufwachsenden Kinder.

Die Entwicklung eines Kindes wird durch die verantwortliche Begleitung von Eltern und anderen Erwachsenen unterstützt. In diesem Prozess muss das Kind in seiner konstruktiven Auseinandersetzung mit der Umwelt sein Selbst finden. Erziehung muss den Kindern eine Orientierung geben und ihnen helfen, sich in unsicheren Situationen zurechtzufinden, ohne ihre Eigenständigkeit zu verletzen.

Ausgangspunkt des pädagogischen Handelns sind Situationen, die Kinder anregen und ihnen ermöglichen, ihre eigene Welt und die Welt um sie herum zu begreifen. Sie entwickeln im Umgang mit anderen ein Gefühl für sich selbst, werden konfrontiert mit Unterschieden und erleben Möglichkeiten und Grenzen. Die Kinder entfalten die eigene Persönlichkeit. Neben den Eltern haben auch die pädagogischen Fachkräfte eine Verantwortung dafür, mit welchen sozialen, kulturellen und religiösen Erfahrungen sich die Kinder auseinandersetzen. Das Kindertagesstättenpersonal ergänzt und unterstützt die Arbeit in den Familien.

Durch die gemeinsame Erziehung von Kindern mit und ohne Behinderung werden neue Erlebnis- und Lernmöglichkeiten erschlossen, der Horizont der Kinder wird erweitert. Die Kinder lernen, mit der Vielfältigkeit von Menschen umzugehen. Sie erfahren so wirklichen Alltag. Denn zum Alltag, der keine Teilaspekte verdrängt, gehören Menschen ungeachtet ihrer individuellen Entwicklungsvoraussetzungen. Rücksichtnahme und angstfreies Umgehen miteinander sind Chancen und Lernziele einer integrativen Kindertagesstättenarbeit.

Mädchen und Jungen müssen ihre eigene Geschlechtsidentität entwickeln können und gleiche Chancen erhalten, die Aufmerksamkeit und Unterstützung der Fachkräfte zu erlangen.

Durch altersangemessene Beteiligung der Kinder an Entscheidungen, das Treffen von Vereinbarungen sowie das Verabreden und Vertreten von Regeln können demokratische Verfahrensweisen im Alltag gelebt und die zunehmende Selbstständigkeit und Verantwortungsbereitschaft der Kinder gefördert werden.

Vor dem Hintergrund der grundsätzlichen Aussagen zu den Aufgaben der Kindertagesstätten haben die kommunalen Kindertagesstätten ihre individuellen Schwerpunkte und Ziele in der nachstehenden Konzeption konkretisiert und die Umsetzung in der praktischen Arbeit dargestellt.

Hatten, Dezember 2022

Gemeinde Hatten

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Guido', with a large, sweeping loop at the end.

Guido Heinisch
Bürgermeister

2. Träger und Einrichtung

Die kommunale Kindertagesstätte Sommerweg in Sandkrug befindet sich seit dem Jahr 2013 in der Trägerschaft der Gemeinde Hatten. Im Jahr 2015 ist der Krippenanbau entstanden.

Unsere Kindertagesstätte befindet sich am Sommerweg 34 in Sandkrug. Es ist ein wunderschön gelegenes Eckgrundstück mitten im Ort. Das Gebäude ist von zwei Seiten mit einer Tempo 30 Straße eingefasst, an der dritten befindet sich ein Parkplatz, der gleichzeitig die Verbindung zur direkt in der Nachbarschaft liegenden Grundschule darstellt.

Auf dem eingezäunten Außengelände befinden sich eine Werkstatt, ein Fahrzeugschuppen und ein Gartenhaus. Für die Kinder gibt es draußen tolle Spielmöglichkeiten, wie z.B. den Sandplatz mit Handpumpe und Bachlauf, eine kleine Jolle, ein Kletter- und Spielhaus, eine Schaukel, zwei Nestschaukeln, eine Wippe und einen Sitzkreis aus Holzbänken. Außerdem erlauben die angelegten Wege es den Kindern, mit Fahrzeugen, Rollern o. Ä. um das Haus herumzufahren.

Das pädagogische Fachpersonal besteht aus Erzieher*innen, sozialpädagogischen Assistent*innen, einer Kinderpflegerin und der Einrichtungsleitung.

In der Tagesstätte werden Kinder im Alter zwischen 1 und 6 Jahren aufgenommen. Die Gruppen sind folgendermaßen eingeteilt:

- 1 Krippengruppe mit 15 Kindern
- 1 Kindergartengruppe mit 25 Kindern

Unsere Kernöffnungszeiten sind von 08:00 Uhr – 13:00 Uhr. Ein Frühdienst ab 07:30 Uhr und/oder ein Spätdienst bis 13:30 Uhr kann bei Bedarf angemeldet werden.

Auch ein warmes Mittagessen wird angeboten, welches uns jeden Tag geliefert wird.

Maßgeblich für unsere gesamte Arbeit in der Tagesstätte ist der „Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder“, das niedersächsische Kindertagesstätten Gesetz und unsere Konzeption.

Aufnahmebedingungen und Sonstiges können der Kindertagesstätten-Ordnung entnommen werden.

Das Anmeldeverfahren läuft über das Elternportal auf www.hatten.de.

Für die Kindertagesstätten-Beiträge gibt es gesonderte Richtlinien.

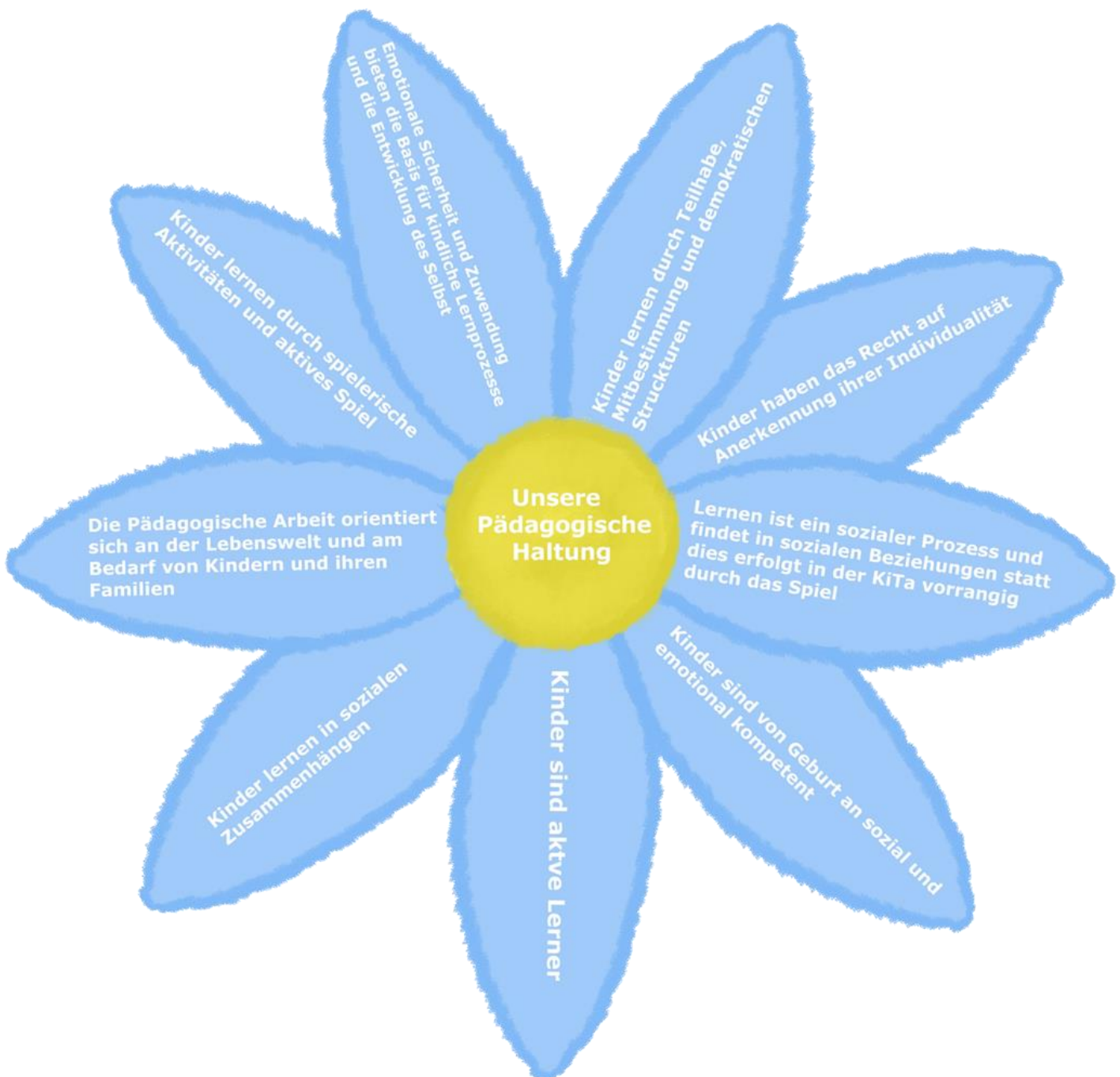
Verantwortlich für den Inhalt der Konzeption:

Im Namen aller Mitarbeiter*innen der kommunalen Kindertagesstätte Sommerweg
Tobias Süßmann (Leiter der Einrichtung)
Christin Arians (Abwesenheitsvertretung)

2.1 Gemeinsame pädagogische Leitung der Kindertagesstätten Sommerweg und Gartenweg

Bezugnehmend auf § 10 Abs. 1 Satz 4 DVO NKITAG möchten wir darauf hinweisen, dass die kommunalen Kindertagesstätten Sommerweg und Gartenweg eine gemeinsame pädagogische Leitung haben. Um für gute Transparenz zu sorgen, zu welchen Zeiten die Leitung zu erreichen ist, wird den MitarbeiterInnen und Eltern der Einrichtungen ein regelmäßig aktualisierter Plan ausgehändigt, aus dem einzusehen ist, wann das Büro besetzt ist. Die pädagogische Leitung hat täglich in beiden Einrichtungen feste Bürozeiten und ist außerdem unter einer eigenen mobilen Telefonnummer zu erreichen.

3. Pädagogisches Grundverständnis



3.1 Unsere Haltung

Jedes Kind nehmen wir als individuelle Persönlichkeit wahr. Es ist von Geburt an ein sozial und emotional kompetenter und aktiver Lerner. Wir verstehen Bildung als einen lebenslangen Prozess, der vom Kind in Auseinandersetzung mit seiner Umwelt selbst gestaltet wird.

Lernen ist ein sozialer Prozess und findet in Beziehungen statt. Raum dafür bietet insbesondere das freie Spiel (siehe Erläuterung Freispiel in Punkt 3.3).

Das jeweils eigene Tempo des Kindes sowie seine Bedürfnisse sind uns besonders wichtig.

Unsere Aufgabe sehen wir darin, den individuellen Entwicklungsprozess jedes Kindes zu verstehen, zu begleiten und anzuregen.

Ein besonderer Schwerpunkt unserer Arbeit ist der Bereich „Natur und Lebenswelten“. Dieser beinhaltet regelmäßige Waldausflüge, eigener Gemüse-/Kräuter-/Obstanbau und ein bewusster Umgang mit Ressourcen.

3.2 Gender

Uns ist es wichtig, das Kind als Persönlichkeit mit individuellen, geschlechtstypischen sowie -untypischen Interessen und Wünschen zu betrachten. Mit einer gendersensiblen Grundhaltung erweitern wir die Palette an Erfahrungsmöglichkeiten für das Kind und helfen ihm so, seinen Weg in unserer Welt zu finden.

(Toben im Prinzessinnenkleid, herausgegeben von der Gleichstellungsstelle der Stadt Delmenhorst, 02/2018)

3.3 Freispiel

In unserer Kindertagesstätte legen wir besonderen Wert auf das freie Spiel.

Es fördert die spontane Lebens- und Lernform des Kindes.

Im Freispiel setzt sich Ihr Kind aktiv mit sich und seiner Umwelt auseinander. Hier lassen sich die individuellen Stärken und Interessen des Kindes am besten beobachten. Es beschäftigt sich im Freispiel entsprechend seines Entwicklungsstandes, nach eigenen Interessen, Bedürfnissen und in seinem eigenen Tempo.

Deshalb unter- bzw. überfordert das Freispiel Ihr Kind nicht.

Die kindliche Neugier verleitet das Kind dazu, Neues auszuprobieren, z. B. weil es dies bei einem anderen Kind beobachtet hat. Wir unterstützen Ihr Kind dabei, auch mit Enttäuschungen umzugehen und ermutigen es, über seine Erfahrungen und Gefühle zu sprechen.

Kommunikation und die sozialen Kompetenzen des Kindes werden besonders durch das freie Spiel gefördert. Wir unterstützen Ihr Kind gerne bei Bedarf, eine/n Spielpartner/in zu finden, Freundschaften zu schließen und fördern Gespräche unter den Kindern. Dadurch können sie gemeinsame Interessen entdecken, sich gegenseitig helfen und dabei die Erfahrungen machen, dass Andere unterschiedliche Bedürfnisse, Meinungen, Wünsche und Stärken haben.

Aufeinander Rücksicht zu nehmen, aber auch sich durchzusetzen, ist ebenfalls eine wichtige Lernaufgabe und fördert Toleranz.

Bei der Lösung von Konflikten begleiten und unterstützen wir z. B., indem wir mit den Kindern Regeln zum Umgang miteinander entwickeln und sie auffordern, sich ihre Wünsche gegenseitig mitzuteilen.

Während des Freispiels beobachten wir das Befinden der Kinder, ihre Interaktionen sowie die Raum- und Materialnutzung (sich daraus ergebende Änderungen besprechen wir gemeinsam).

Das Freispiel ist gelebter Alltag. Wir vermitteln allen Kindern unserer Kita innerhalb sicherer Strukturen und einer angenehmen Atmosphäre auch lebenspraktische Kompetenzen und ermutigen sie zu immer größerer Selbstständigkeit (z. B. bei der Körperpflege, dem An- und Ausziehen, dem Aufräumen, dem Tischdecken oder dem Abräumen ihres Geschirrs, beim gemeinsamen Kochen und Backen, etc.). Durch die wachsende Selbstständigkeit wächst auch das Selbstvertrauen Ihres Kindes.

„Hilf mir, es selbst zu tun!“ (Zitat M. Montessori)

4. Zusammenarbeit zwischen Krippe und Kindergarten

4.1 Unsere Einrichtung

Unsere Einrichtung ist ein gemütliches Haus auf einem Grundstück mit viel Baumbestand, in dem bis zu 40 Kinder in zwei Gruppen betreut werden können. Das sind tolle Voraussetzungen für uns, um eine familiäre Atmosphäre zu schaffen. Die Kinder lernen sich schnell kennen und auch die Eltern haben durch die Überschaubarkeit der Kita nach kurzer Zeit einen vertrauten Umgang miteinander. Jeder soll sich bei uns wohlfühlen!

Die pädagogischen Fachkräfte sind im ständigen Austausch, treffen sich zu regelmäßigen Dienstbesprechungen und nehmen an gemeinsamen Teamfortbildungen teil.

Wir unterstützen uns untereinander bei Fallbesprechungen und in Krankheitsfällen. Eine gute Zusammenarbeit, gegenseitige Wertschätzung und ein angenehmes Arbeitsklima sind uns sehr wichtig.

Feste wie zum Beispiel das Sommerfest, das Laternenfest oder die Weihnachtsfeier wollen wir nach Möglichkeit als Kindertagesstätte zusammen feiern.

Die Krippen- und die Kindergartengruppe begegnen sich regelmäßig auf unserem Außengelände, in der Turnhalle und bei gemeinsamen Singkreisen. Das hat unter anderem den großen Vorteil, dass alle Kinder die Möglichkeit haben, die anderen Kinder und die pädagogischen Fachkräfte unserer Kita kennenzulernen.



4.2 Übergänge

Jeder Mensch wird im Laufe seines Lebens mit Veränderungen und Übergängen konfrontiert. Dabei erfolgen die wichtigen Übergänge bereits im frühen Alter:

1. Von der Familie in die Krippe oder zur Tagesmutter
2. Von der Krippe in den Kindergarten
3. Vom Kindergarten in die Grundschule

Wir möchten Ihnen einen Überblick geben, wie wir diese Übergänge in unserer Kindertagesstätte gestalten und wie diese mit Ihrer Hilfe gelingen können.

„Jedem Anfang wohnt ein Zauber inne...“ (Zitat: Hermann Hesse)

4.2.1 Von der Familie in die Krippe

Kinder bauen von Geburt an eine Bindung zu den Menschen auf, die sie pflegen und umgeben. Meistens sind dies zunächst die Eltern, Großeltern oder andere Personen, die sie fortwährend betreuen. Mit der Aufnahme in eine Kindertageseinrichtung oder Kindertagespflege verlassen die Kinder ihr vertrautes Umfeld. Für viele Familien ist dies die erste längerfristige Trennungserfahrung.

Die Kinder stehen nun vor der Herausforderung, sich in einer unbekannten Umgebung mit zunächst fremden Personen zurechtzufinden und den Rhythmus eines bestimmten Tagesablaufes zu verstehen.

Besonders junge Kinder brauchen einige Zeit, bis sie sich sicher fühlen, wieder ihrem Entdeckerdrang folgen und ihre Umgebung erkunden können.

Dazu benötigen sie pädagogische Fachkräfte, die ihnen Sicherheit geben und zu denen sie eine Bindung aufbauen können.

Besonders wichtig im Eingewöhnungsprozess ist hierfür die anfängliche Begleitung durch eine vertraute Person. Die Einbeziehung der Eltern sowie die Kooperation aller Beteiligten sind für eine erfolgreiche Eingewöhnung unerlässlich.

Nur, wenn die Kinder sich sicher und wohl fühlen, können sie von den Bildungsangeboten in einer Kita täglich profitieren.

(Quelle „Eingewöhnung und Beziehungsaufbau in Krippe und Kita“ Rahel Dreyer, Seite 7, Zeilen 1 - 16)

Wie gestaltet sich der Übergang von Ihrer Familie in unsere Krippengruppe?

Damit Ihr Kind einen guten Start bei uns in der Krippe hat, möchten wir Ihnen im Folgenden ein paar Hinweise und Tipps für die Eingewöhnung geben.

Grundlage für unsere Form der Eingewöhnung ist das „Berliner Eingewöhnungsmodell“.

Die Dauer der Eingewöhnung beträgt ca. 3 Wochen, welche aber individuell von Kind zu Kind sehr unterschiedlich sein kann. Je nach Situation kann es kürzere wie auch längere Zeit in Anspruch nehmen. Gut ist es, wenn Sie auf beide Möglichkeiten vorbereitet sind.

Ziel der Eingewöhnung ist, dass Ihr Kind langfristig mit Freude in die Krippe gehen kann, dass es sich bei den pädagogischen Fachkräften und den anderen Kindern wohlfühlt und dass Sie Ihr Kind mit guten Gefühlen in die Einrichtung bringen mögen.

Um dieses Ziel zu erreichen, ist es unerlässlich, dass Sie Ihr Kind die erste Zeit in die Krippe begleiten.

Ihr Kind braucht Sie unbedingt als vertraute Bezugsperson, die bei ihm ist, wenn es sich neue Räume aneignet, sich mit unbekannten Tagesabläufen und Gewohnheiten vertraut macht, viele neue Kinder kennenlernt und zunächst noch fremden Erwachsenen begegnet. Es wird neugierig, aufgeregt, unsicher und vielleicht manchmal auch ängstlich sein. Für diese sicher aufregenden ersten Schritte braucht es Begleitung, Orientierung und den Schutz durch jemanden, den es sehr gut kennt.

In dieser Anfangszeit entwickelt es Sicherheit und Vertrauen, was es braucht, um später alleine den Alltag in der Krippe mit Spaß und Freude zu meistern.

Die päd. Fachkraft wird sich Zeit nehmen, um Ihr Kind und Sie als Eltern kennenzulernen. Im Mittelpunkt steht hierbei der Aufbau einer vertrauensvollen Beziehung, was Sensibilität und pädagogische Fachkenntnisse voraussetzt. Das ermöglicht der Fachkraft möglichst schnell, individuell und angemessen auf die Wünsche und Bedürfnisse Ihres Kindes einzugehen.

Der Ablauf der Eingewöhnung beginnt mit den ersten 3 Tagen, an denen Sie für 1 – 2 Stunden mit Ihrem Kind alles vor Ort kennenlernen können. Die Fachkraft verhält sich zu Beginn eher zurückhaltend und beobachtend. Falls Ihr Kind Kontakt aufnehmen möchte, reagiert sie angemessen darauf. Diese Zeit soll nicht durch eine Trennung belastet werden. Die begleitende Bezugsperson sollte das Kind aufmerksam beobachten und ihm signalisieren, dass sie ihm als „sicherer Hafen“ zur Verfügung steht. Gleichzeitig sollten Sie sich möglichst passiv verhalten, das heißt, keine Initiative von sich aus ergreifen, um mit Ihrem Kind in Kontakt zu treten. Vorrangig soll die Gelegenheit zur Kontaktaufnahme mit der päd. Fachkraft genutzt werden. Motivieren Sie Ihr Kind auch nicht, sich von Ihnen zu entfernen und lassen Sie Nähe zu, wenn es gewünscht wird. Wenn es sich sicher fühlt, wird es von alleine die Umgebung erkunden.

Um präsent zu sein, sollten sie nicht mit anderen Kindern spielen oder einer intensiven Tätigkeit (z.B. ein Buch lesen) nachgehen. Ihr Kind braucht Ihre Aufmerksamkeit. Vertraute Tätigkeiten wie Wickeln und Füttern (in Begleitung der Fachkraft) gehören natürlich auch in diese Zeit.

Nach ca. 4 Tagen wird die begleitende Fachkraft Ihnen vorschlagen, sich für kurze Zeit zu verabschieden, den Raum zu verlassen, aber in der Einrichtung zu bleiben. Ob Ihr Kind weint oder sich von der Fachkraft trösten lässt, entscheidet über die Länge der Trennung und wann sie wiederholt wird. Halten Sie bitte den Abschied kurz und ziehen Sie ihn nicht in die Länge. Es würde Ihr Kind nur unnötig belasten. Wenn alles gut klappt, wird die Zeit Ihrer Abwesenheit Schritt für Schritt immer weiter ausgedehnt – bis zur geplanten Betreuungszeit.

Die päd. Fachkraft wird mit Ihnen das weitere Vorgehen besprechen.

Abgeschlossen ist die Eingewöhnung dann, wenn Ihr Kind die Fachkraft als „sichere Basis“ akzeptiert und sich verlässlich von ihr trösten lässt.

Wichtig ist, dass es sich durch Ihre Abwesenheit nicht allein gelassen fühlt und es sich während des Aufenthaltes in der Krippe ganz einfach gut fühlt.

4.2.2 Von der Krippe in den Kindergarten

Der Übergang zwischen Krippe und Kindergarten ist mit einem Abschied und einem Neubeginn verbunden. Die Kinder zeichnen sich durch ihre erhöhte soziale Kompetenz aus, die sie bereits in vielen Bereichen der Kinderkrippe erworben haben.

Sie bringen Gruppen- und Einrichtungserfahrung mit, welche ihnen den Übergang in den Kindergarten erleichtern.

Auch der Übergang in den Kindergarten bedeutet für Ihr Kind eine Trennung von Vertrautem und Bekanntem. Es wird in der neuen Gruppe auf neue Personen treffen, andere Räume und anspruchsvolle Rituale kennenlernen.

Ihr Kind wird viele neue Eindrücke sammeln, die es zu verarbeiten hat. Um gemeinsam diesen Schritt zu bewältigen und Ihrem Kind einen guten Start in den Kindergarten zu ermöglichen, haben wir uns im Team Gedanken gemacht, wie dieser gemeinsame Weg aussehen kann.

Unterstützen Sie uns, indem sie positiv über den Wechsel in den Kindergarten sprechen. Geben Sie Zuspruch, falls Ihr Kind verunsichert ist. Bleiben Sie besonders während des Übergangs im ständigen Austausch mit den päd. Fachkräften der Kindergartengruppe, so können Sie erfahren, wie Sie den Übergang ebenfalls unterstützen können.

Wie gestaltet sich der Übergang von unserer Krippen- in unsere Kindergartengruppe?

Zunächst ist zu erwähnen, dass das ganze Jahr über Begegnungen zwischen der Krippen- und der Kindergartengruppe stattfinden.

Diese Begegnungen finden wöchentlich während der gemeinsamen Turnhallenzeit statt, und auch auf unserem Außengelände begegnen sich die Kinder täglich.

Gemeinsame Feste werden dazu führen, dass der Kontakt zum Kindergarten langsam aufgebaut wird. Eine intensive Übergangszeit über sieben Wochen erfolgt durch eine Kooperation zwischen Krippen- und Kindergartengruppe. In der Regel werden die letzten sieben Wochen vor den Sommerferien dafür genutzt. Diese können wie folgt aussehen:

In den ersten zwei Wochen nehmen die zukünftigen Bezugspersonen im Vorfeld Kontakt zu den Kindern auf, indem sie die Krippe einmal in der Woche besuchen und dadurch den Kindern ihre Freude über den Wechsel vermitteln. So können sie sich in einer für das Kind gewohnten Umgebung kennenlernen.

In den darauffolgenden zwei Wochen besuchen die wechselnden Krippenkinder mit einer vertrauten Person aus der Krippe ihre zukünftige Gruppe. Dabei lernen sie die Räumlichkeiten kennen und finden sich durch das Spiel ins Gruppengeschehen ein. Dabei lernen sie die Strukturen der Kindergartengruppe kennen (wie z. B. Morgenkreis, offenes Frühstück etc.) und kommen dadurch auch mit den anderen Kindern in Kontakt.

In dieser Zeit lernen die zukünftigen Kindergartenkinder ihre Paten kennen. Paten sind immer die Kinder, die im folgenden Jahr in die Schule gehen. Durch diese Aufgabe lernen sie Verantwortung für die Jüngeren zu übernehmen.

Nach dem Wechsel in den Kindergarten stehen die Paten den jüngeren Kindern in den ersten Tagen zur Seite. Ein gemeinsames Foto vom zukünftigen Kindergarten- und vom Patenkind wird beim Garderobenplatz aufgehängt.

In den letzten drei Wochen, wenn sie zu ihren zukünftigen Gruppenerziehern*innen Vertrauen gefasst haben und sich in den Räumlichkeiten gut zurechtfinden, gehen die wechselnden Kinder in Kleingruppen selbstständig zu Besuch in den Kindergarten.

Abschlussphase/Übergabe

Nun ist es soweit! Ihr Kind wird an dem letzten Krippentag gemeinsam mit der pädagogischen Fachkraft und dem Patenkind die Sachen packen, die aus der Krippe mit in den Kindergarten genommen werden. Sie als Eltern bekommen von uns eine Check-Liste, damit an alles gedacht wird. Um den Umzug in den Kindergarten am Mittag zu feiern, sind Sie als Elternteil herzlich eingeladen. Ein enger Austausch ist uns sehr wichtig, damit sich alle bei dieser Veränderung wohlfühlen. Die folgende Eingewöhnung in den Kindergarten gestalten wir in Anlehnung an das „Berliner Modell“, so wie es auch in der Krippe gehandhabt wird.

Wenn Ihr Kind unsere Krippe nicht besucht hat und es unsere Einrichtung neu kennenlernt, arbeiten wir angelehnt an unser Eingewöhnungsmodell „von der Familie in die Krippe“ (siehe Punkt 1).

Unsere Eingewöhnung richtet sich nach dem „Berliner Eingewöhnungsmodell“.

Die Dauer der Eingewöhnung richtet sich individuell nach Ihrem Kind - welche Erfahrungen es mitbringt und wie schnell es Kontakt zu den anderen Kindern und Erzieherinnen aufnimmt. Generell gilt die Eingewöhnung auch hier als abgeschlossen, wenn Ihr Kind die Fachkraft als „sichere Basis“ akzeptiert und sich verlässlich von ihr trösten lässt. Außerdem dann, wenn Ihr Kind sich durch Ihre Abwesenheit nicht allein gelassen fühlt und es ihm während des Aufenthaltes im Kindergarten ganz einfach gut geht.

4.2.3 Vom Kindergarten in die Schule

Das letzte Kindergartenjahr beginnt. Dieses Jahr wird für Ihr Kind eine aufregende und spannende Zeit. Bei uns in der Kita treffen sich alle Kinder, die im darauffolgenden Jahr zur Schule kommen, einmal in der Woche um an den unterschiedlichsten Themen zusammen zu arbeiten. Themengebiete und Projekte werden mit den Kindern zusammen bestimmt, um das demokratische Bewusstsein zu stärken. Jedes Kind hat eine Stimme und soll gehört werden. Zu Beginn dieser Treffen denken sich die Kinder einen eigenen Namen für ihre Gruppe aus. Der eigene Name der Gruppe fördert das Zugehörigkeitsgefühl.

Um einen guten Übergang gestalten zu können, kooperieren wir mit der Grundschule Sandkrug mit Standort Streekermoor. Es gibt einen Arbeitskreis aus pädagogischen Fachkräften der Kitas und Lehrer*innen der Schulen, der sich regelmäßig trifft um die Vorschularbeit anzugleichen und Termine festzulegen, an denen die Vorschulkinder die Schulen und Lehrer*innen kennenlernen können. Im Laufe des Jahres werden Schnuppertage angeboten. Zudem finden Foren statt, an denen die Schüler*innen der Grundschulen für die zukünftigen Schulkinder etwas vorführen. Es gibt Besuchs- und Begegnungstage, an denen die Vorschulkinder und die Schulkinder etwas Gemeinsames unternehmen (z. B. eine Schulhofrally).

Dadurch haben die Vorschulkinder die Gelegenheit, einige Schüler*innen und die Räumlichkeiten bereits im Vorfeld kennenzulernen. Kurz vor den Sommerferien lernt jedes Kind seinen Paten (ein Kind aus der zukünftigen 4`ten Klasse) kennen, der ihm nach der Einschulung in den ersten Tagen zur Seite steht.

Diese Besuche werden immer durch eine Fachkraft aus der Kita und eine Lehrkraft der Schule begleitet.

5. Krippenarbeit

5.1 Räumlichkeiten

Die Krippe bietet den Kindern unterschiedliche Spielräume und Möglichkeiten.

Beginnend im Flur finden die Kinder ihre Garderoben mit eigenem Haken. Hier können Jacken, Regenhosen etc. aufgehangen werden. Außerdem hat jedes Kind seine eigene Dose, in der Elternbriefe verteilt werden und die Kinder Kleinigkeiten unterbringen können.

Im Flur gibt es außerdem die Möglichkeit sich zu bewegen. Hier stehen den Kindern unterschiedliche Bausteine und Matten zum Bauen und Bewegen zur Verfügung.

Auch das Büro der Kindertagesstätte befindet sich auf dem Flur der Krippe.

Links im Flur stehend kann man den Waschraum der Krippe betreten. Hier können die Kinder sich die Hände waschen, Wechselwäsche ist dort untergebracht und eine große Wickelkommode steht in dem Raum. Der Waschraum wird nicht nur für pflegerische Tätigkeiten genutzt. Hier werden z. B. kreative Angebote mit Fingerfarbe oder Wahrnehmungsübungen mit Wasser durchgeführt.

Vom Flur aus geht man geradeaus in den Gruppenraum. Hier können die Kinder auf dem Podest klettern und rutschen. Unterschiedliche Materialien werden den Kindern hier angeboten. Es gibt eine Bauecke und Tischgruppen. Ein großer Teppich liegt in der Mitte des Raumes, auf dem jeden Morgen der Morgenkreis stattfindet. In diesem wird sich begrüßt, mit den Kindern zusammen die Anwesenheit kontrolliert, gesungen oder gespielt.

An den Tischgruppen werden das Frühstück und das Mittagessen genossen. Außerdem können hier kreative Angebote stattfinden oder einfache Spiele und Puzzle gespielt werden.

Der letzte Raum der Krippe ist der Ruheraum. Hier können die Kinder in der Mittagszeit schlafen, wenn sie müde werden. Der Raum bietet eine Kuschecke mit Farbenspiel an der Decke, außerdem stehen zwei Reisebetten zur Verfügung.

Eine Bücherecke gibt es ebenfalls im Ruheraum. Bücher werden zusammen mit den Kindern angesehen oder gelesen.

5.2 Tagesablauf

Ein Tag kann bei uns in der Krippe wie folgt aussehen:

07:30 – 08:00 Uhr	Frühdienst
bis 08:20 Uhr	Bringzeit/Freispiel draußen
ca. 08:45 Uhr	gemeinsames Aufräumen
ca. 08:50 Uhr	Morgenkreis
ca. 09:15 Uhr	gemeinsames Frühstück
ca. 09:45 Uhr	Freispiel (drinnen oder draußen)
	- Angebote
	- Pflegerische Tätigkeiten

11.45 Uhr	Mittagessen
ab 12:30 Uhr	Abholzeit
13:00 – 13:30 Uhr	Spätdienst

5.3 Wochenstruktur

Wöchentlich finden in der Regel folgende Aktivitäten statt:

- Jeden Freitag gibt es in der Krippe ein gemeinsames Frühstück (weitere Informationen finden Sie unter 5.4. Essen und Mahlzeiten)
- Besuch der Auszubildenden der Krippe
- Unterschiedliche und themen-/jahreszeitenbezogene Angebote für alle Kinder
- Besuch der Turnhalle für die Kinder, die im darauffolgenden Jahr in den Kindergarten wechseln.

5.4 Essen und Mahlzeiten

Das Frühstück bringt jedes Kind von zuhause selber mit. Ein gesundes Frühstück ist uns sehr wichtig und wird auf Elternabenden thematisiert.

Am Freitag bereitet die Krippe das Frühstück für die Kinder vor. Im wöchentlichen Wechsel gibt es frisch gebackenes Brot, ein Müsli- oder ein Knusperfrühstück.

Die Zutaten und Lebensmittel werden von einem Elternteil der Krippe unter der Woche gekauft. Dieses Frühstück wird vom Förderverein der Einrichtung bezahlt.

Das Mittagessen wird uns täglich in Wärmebehältern geliefert. Den Mitarbeiter*innen ist es möglich, jeden Tag aus verschiedenen Menüs das Mittagessen und ein Dessert zu bestellen. Hierbei achten wir auf Vielfalt, gesundes Essen, aber auch auf die Lieblingsgerichte der Kinder.

6. Kindergartenarbeit

6.1 Räumlichkeiten

Im Eingangsbereich des Kindergartens befindet sich rechter Hand der Garderobenbereich für die Kinder. Hier hat jedes Kind seinen eigenen Platz mit Haken für Kleidung, Rucksack und kleine persönliche Schätze. Außerdem sind Dosen, die von den Eltern für Ihre Kinder angefertigt werden, am Fach befestigt, um Elternbriefe, Flyer etc. unterbringen zu können. Die Dose hilft den Kindern außerdem, um den eigenen Haken zu finden.

Das angrenzende lichtdurchflutete Foyer wird vielseitig und flexibel genutzt (u. a. für den täglichen Morgenkreis, Angebote, Feiern und Feste sowie Versammlungen).

Rechts neben dem Eingangsbereich befindet sich der Waschraum, welcher mit jeweils zwei kindgerechten Toiletten und Waschbecken ausgestattet ist. Zusätzlich findet hier jedes Kind Raum für seine Wechselkleidung, Hygieneartikel, Gummistiefel und Matschhosen.

Eine zweite Wickelkommode befindet sich neben der aus der Krippe im Waschraum des Kindergartens.

Der geräumige, auf zwei Ebenen eingerichtete Gruppenraum ist in verschiedene, wechselnde Spielbereiche eingeteilt, wie z. B. die Bauecke, Puppenecke, Ruhebereich etc. Außerdem haben wir im Gruppenraum unterschiedliche Tischgruppen, an denen die Kinder sich kreativ mit Papier und Stiften ausleben oder Gesellschaftsspiele gemeinsam spielen können. Die Kinder haben im Gruppenraum die Möglichkeit, sich „Oben“ anzumelden, indem sie einen Magneten mit ihrem Zeichen auf einem Magnetbrett in den gewünschten Spielort heften und den päd. Fachkräften damit zeigen, wo sie spielen.

Zu den Räumlichkeiten des Kindergartens gehört außerdem die „Schatzkiste“, in der eine zusätzliche Tischgruppe steht. In diesem Raum können zusätzlich Angebote mit einer Kleingruppe durchgeführt werden. Ebenfalls dient der Raum als Materialraum, in dem wir viele unserer „Schätze“ für die pädagogische Arbeit lagern.

In der großzügig gestalteten Küche finden nicht nur die Mahlzeiten statt. Beim gemeinsamen Essen und den geleiteten Bildungsangeboten erweitern die Kinder durch den Umgang mit hauswirtschaftlichen Geräten, Utensilien und Materialien lebenspraktische Kompetenzen, wie z. B. beim Decken der Tische oder den Umgang mit Lebensmitteln. Um den Kindern eine größtmögliche Selbstständigkeit zu gewährleisten, ist die Küche teilweise auf kindgerechte Höhe eingerichtet.

Der gemeinschaftlich genutzte Mitarbeiteraum bietet Platz für Dienstbesprechungen, Elterngespräche und ist eine Rückzugsmöglichkeit für die Eltern während der Eingewöhnungsphase.

Ebenso zu erwähnen ist unsere **„Kreativ-Werkstatt“** auf dem Außengelände. Die Kreativ-Werkstatt ist eine kleine Blockhütte, die über eine Elektroheizung verfügt. Die Blockhütte dient also auch zur kalten Jahreszeit als Raum für kreative und handwerkliche Angebote. Sie ist mit vielfältigen Materialien, Werkzeugen, Werkbänken und Regalen großzügig ausgestattet. Auch hier kann sich mit einer Kleingruppe gut zurückgezogen werden.



6.2 Tagesablauf

Ein Tag kann bei uns in der Kindergartengruppe wie folgt aussehen:

07:30 – 08:00 Uhr	Frühdienst
08:00 – 08:30 Uhr	Bringzeit
08:30 – 09:30 Uhr	Freispiel, offenes Frühstück
09:30 – 09:45 Uhr	gemeinsames Aufräumen, Morgenkreis
10:15 – 11:30 Uhr	Freispiel, Bildungsangebote, Ausflüge
11:30 – 12:30 Uhr	Mittagessen und Obstpause
12:30 – 12:45 Uhr	gemeinsames Aufräumen, Abschlusskreis
ab 12:45 Uhr	Abholzeit, Freispiel
13:00 – 13:30 Uhr	Spätdienst

6.3 Wochenstruktur

Die Wochenstruktur kann sich regelmäßig verändern, da unsere Angebote, die von außen bzw. von externen Personen angeboten werden, immer wieder andere Termine nach sich ziehen.

Wöchentlich finden bei uns aber in der Regel folgende Aktivitäten statt:

- Verschiedene Bildungsangebote für alle Altersgruppen
- Besuch von Auszubildenden in der Kindergartengruppe
- Besuch der Turnhalle der GS Sandkrug
- Waldtag (Wir gehen mit allen Kindern der Kindergartengruppe in den Wald)
- Projekte der Vorschulkinder (Beginn immer nach den Herbstferien)
- Sprachförderung durch eine externe Sprachförderkraft
- Freiwilliges Englisch-Angebot für alle Kindergartenkinder (geleitet von Frau Annette Walter)

6.4 Essen und Mahlzeiten

Da die Ernährung einen entscheidenden Einfluss auf die körperliche und geistige Entwicklung von Kindern hat, ist es uns wichtig, den bewussten Umgang mit gesunden und frischen Lebensmitteln zu fördern. Dies geschieht im Alltag durch verschiedene hauswirtschaftliche Angebote, aber auch durch das regelmäßige Sprechen über die Mahlzeiten und die gesunde Ernährung. Die Kinder bringen in unserer Einrichtung das Frühstück von zuhause mit. Damit das Frühstück eine gesunde Stärkung am Morgen ist, thematisieren wir auf Elternabenden oder in persönlichen Gesprächen, wie eine gesunde Brotdose zusammengestellt werden sollte. Wann und wie viel ein Kind morgens frühstückt, darf es bei uns selber entscheiden. Die Kinder haben täglich beim Eintreffen in der Kita bis 09:30 Uhr Zeit, selbstbestimmt in der Küche zu frühstücken.

Die Ausnahme ist unser gemeinsames Frühstück, das wöchentlich mit den Kindern vorbereitet wird. An diesem Tag wird mit den Kindern gebacken, Aufschnitt auf Teller gelegt und Obst und Gemüse geschnitten.

Den Einkauf der Zutaten/Lebensmittel übernimmt eine Mutter/ein Vater aus dem Kindergarten. Die Kosten hierfür übernimmt - wie in der Krippe - der Förderverein der Einrichtung.

Auch im Kindergarten wird täglich ein warmes Mittagessen angeboten. Das Mittagessen kann angemeldet werden, ist aber nicht verpflichtend. Die Auswahl trifft eine päd. Fachkraft im Vorfeld und achtet dabei auf vegetarische, abwechslungsreiche Varianten. Das Lieblingsessen der Kinder wird natürlich auch gewählt.

Für die Kinder, die nicht am Mittagessen teilnehmen, gibt es zur selben Zeit eine „Obstrunde“. In der Obstrunde kann nochmal etwas aus der Brotdose gegessen oder vom Obstteller genommen werden. Das Obst wird uns jeden Montag vom **Biohof „Erdfrüchte“** aus Sandkrug geliefert. Die Kosten für dieses frische regionale Obst und Gemüse übernimmt ebenfalls der Förderverein der Kindertagesstätte.

7. Das macht uns aus

7.1 Natur und Lebenswelt

Der Bildungsbereich **„Natur und Lebenswelt“** (aus dem „Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder“) stellt in unserer pädagogischen Arbeit einen besonderen Schwerpunkt dar. Es ist uns wichtig, einen wertschätzenden und achtsamen Umgang mit unserer Natur und ihren Ressourcen zu vermitteln. **Deshalb...**

- **verbringen wir viel Zeit draußen; bei jedem Wetter!**
Auf dem großzügigen Außengelände der Kita haben die Kinder die Möglichkeit, jahreszeitliche Veränderungen mit allen Sinnen zu erleben. Auf dem Gelände und in unmittelbarer Nachbarschaft stehen viele Bäume. Dadurch haben wir immer wieder die Gelegenheit, Eichhörnchen, Insekten, Spechte und andere Tiere zu beobachten.
- **sind wir besonders stolz auf unseren kleinen Obst- und Gemüsegarten.**
Hier kann Ihr Kind erste Erfahrungen beim Bepflanzen, Gärtnern und Ernten sammeln. Durch die Übernahme von Verantwortung kann Ihr Kind die Natur als soziales Lernfeld erleben.
- **unternehmen wir gemeinsame Spaziergänge, erkunden die nähere Umgebung und verbringen regelmäßig unsere Vormittage im Wald.**
Dabei hat Ihr Kind auf spielerische Weise immer wieder die Möglichkeit, den Zusammenhang zwischen der Tier- und Pflanzenwelt zu beobachten und zu erfassen, vorhandenes Wissen zu vertiefen und neue Erfahrungen zu sammeln. Dies stärkt Ihr Kind in seinem Selbstvertrauen.
- **verwenden wir in unserer Kita keine Einmalhandtücher und legen besonderen Wert auf die Mülltrennung.**

- **nutzen wir in unseren Kreativangeboten viele Naturmaterialien,**
die wir im Vorfeld gemeinsam gesammelt haben oder verwenden ausgediente Alltagsgegenstände.
- **ist es uns wichtig, Ihrem Kind Spaß und Freude im Umgang mit der Natur zu vermitteln.**
Denn unsere Emotionen sind der Schlüssel zu einem achtsamen Umgang mit unserer Umwelt.
Was wir kennen und lieben werden wir auch schützen!

7.2 Ästhetische Bildung

Ziel der ästhetischen Bildung ist es, die Wahrnehmungsfähigkeit zu erweitern und dem Kind das Verarbeiten seiner Sinneseindrücke zu ermöglichen.

Ästhetische Bildung bedient sich vieler Kommunikationsformen, wie zum Beispiel der Musik, dem Tanz und durch kreatives Gestalten.

In unserer Kindertagesstätte fördern wir die Wahrnehmungsfähigkeit durch die musikalische Erziehung im Gesang, durch den Einsatz von Instrumenten und Tanz, aber auch durch kreatives Gestalten mit unterschiedlichen Materialien.

Mit diesen Schwerpunkten haben wir Räume der Kreativität geschaffen, die Kinder auffordern, Sinn und Eigensinn unterschiedlicher Materialien zu entdecken und zu erforschen.

Wir eröffnen Ihrem Kind damit, sein Bild von der Welt durch konkretes Tun zu konstruieren und seine damit verbundenen Gefühle auszudrücken.

Schatzkiste/ Kreativ-Werkstatt

In der Schatzkiste sowie in der Kreativ-Werkstatt auf dem Außengelände stehen den Kindern unterschiedlichste Materialien und Werkzeuge zur Verfügung, die es ihnen ermöglichen, in die Welt der Kreativität einzutauchen und ihrem eigenen Sinn Ausdruck zu verleihen.

In regelmäßigen Angeboten werden dem Kind Techniken wie schneiden, kleben, falten, modellieren oder malen auf unterschiedlichste Weise angeboten.

Dies fördert die Feinmotorik und das kreative Gestalten. Es werden detaillierte Ideen entwickelt und mithilfe der neuen Techniken umgesetzt. Diese Entwicklungen zu beobachten ist uns wichtig und wird immer wieder dokumentiert.

In diesem Prozess steht für uns immer das Tun im Vordergrund und nicht das fertige Produkt. Denn es geht um die Wahrnehmung und Verarbeitung und nicht um das Ergebnis.

Musik/Tanz/Singkreise

Ebenfalls wichtig ist uns, dass Kinder regelmäßig mit Musik in Kontakt kommen. In unserer Kita haben wir eine große Anzahl von Instrumenten, die dem Kind Melodie, Takt und Rhythmus nahebringen.

Zum Einsatz kommen auch Lieder- und Tanz-CDs, die zum gemeinsamen Koordinieren von Bewegung und Sprache gerne genutzt werden. Auch in der Turnhalle werden regelmäßig Spiele und Übungen durchgeführt, die musikalisch begleitet werden und somit zum Mitwirken und Mitmachen animieren.

Darüber hinaus ist das regelmäßige gemeinsame Singen im Morgen-, Abschluss- und Singkreis ein fest verankertes Ritual.

Neben dem ästhetischen Empfinden werden natürlich auch die anderen Entwicklungsbereiche nicht außer Acht gelassen. In unterschiedlichsten Situationen, sei es das Freispiel oder gezielte Angebote, werden auch die Bereiche der Feinmotorik, Körperkoordination, Nah- und Fernsinne sowie Ausdauer und Konzentration angeregt und gefördert. Um alle Entwicklungsbereiche optimal entwickeln zu können, ist uns die Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Institutionen und Experten besonders wichtig.

7.3 Sprache

„Sprache“ ist für jeden Menschen von elementarer Bedeutung, um sich mitzuteilen und in den Dialog mit anderen zu treten. Ein Kind lernt Sprache aus dem sozialen Bedürfnis nach Austausch, aber auch, weil es seine Bedürfnisse mitteilen will. Das Kind braucht Interaktionspartner*innen, die auf seine Kommunikationsversuche reagieren und ein sprechanregendes Umfeld bieten.

Dazu gehört in unserer Kita wertschätzendes Kommunikationsverhalten und Erziehungsklima, sichere und belastbare Beziehungen, gute sprachliche Vorbilder der pädagogischen Fachkräfte, dass Kinder oft zu Wort kommen und sie ein Gefühl von Erfolg und Selbstwirksamkeit erfahren. Idealerweise erlernen Kinder Sprachkompetenz, wenn Sprache im sinnvollen Zusammenhang mit ihrem eigenen Tun steht.

„Sprache ist der Schlüssel zur Welt“ (Zitat Wilhelm von Humboldt)

7.3.1 Sprachförderung

Sprachanlässe in unserem Kita-Alltag sind:

- Handlungsbegleitende Sprache
- Sprechen über Dinge des Alltags
- Morgen- und Singkreise
- Lieder, Reime, Gedichte, Fingerspiele, Laut- und Sprachspiele
- Bilderbuchbetrachtungen und Vorlesen von Geschichten
- Spiele aller Art, wie z. B. Kreis-, Gesellschafts- und Bewegungsspiele
- Demokratische Beteiligung bei der Auswahl von Projekten und Themen
- Aufstellung von Thesen während Experimenten und ersten naturwissenschaftlichen Versuchen

- Über Konflikte sprechen
- Tischsprüche vor Mahlzeiten

- Gespräche beim gemeinsamen Essen
- Gespräche der Kinder untereinander (z. B. im Rollenspiel)

Für die Kinder im Kindergarten findet einmal in der Woche unterstützend Sprachförderung durch eine Sprachförderkraft statt.

8. Entwicklungsbeobachtung und Dokumentation

8.1 Der Gelsenkirchener Entwicklungsbegleiter

Das Kind in seiner Entwicklung zu beobachten und dies zu dokumentieren, stellt die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit dar. Es gibt uns die Möglichkeit, den aktuellen Entwicklungsstand eines jeden Kindes zu erkennen und herauszufinden, welche Lernfelder es gibt und welche Ressourcen es mitbringt.

Daraus ziehen wir Schlüsse, welche konkreten Angebote, welche Form der Begleitung oder Unterstützung das jeweilige Kind braucht.

In unserer Einrichtung nutzen wir dazu den „Gelsenkirchener Entwicklungsbegleiter“. Darin wird im halbjährigen Rhythmus geschaut, wie weit das Kind in den verschiedenen Entwicklungsbereichen (Sprache, kognitive Entwicklung, soziale Kompetenz, Feinmotorik, Grobmotorik) entwickelt ist, in welchen Bereichen es starke Kompetenzen und in welchen es noch Lernfelder hat. Das Ergebnis wird dokumentiert, ausgewertet und daraus abgeleitete Schritte umgesetzt.

Regelmäßige Elterngespräche sind uns wichtig und sorgen dafür, dass sich Ihr Kind durch eine gute Erziehungspartnerschaft optimal entwickeln kann.

8.2 Portfolio

Eine andere Form der Dokumentation sind die Portfolios. Das sind Ordner, in denen die Entwicklungsschritte eines jeden Kindes (z. B. die ersten Schritte), Lernerfolge, besondere Erlebnisse (wie z. B. Geburtstage), kleine Kunstwerke des Kindes, Gruppenaktionen und andere Besonderheiten gesammelt werden. Diese Portfolios sind so individuell wie die Kinder, von denen sie handeln.

Das Portfolio wird in der Krippe eingeführt und fortlaufend im Kindergarten bis zum Eintritt zur Grundschule weitergeführt. Es bietet dem Kind die Möglichkeit, seine eigene Entwicklung in anschaulicher Art und Weise bewusst zu verfolgen und im Austausch darüber mit dem pädagogischen Fachpersonal und auch den Eltern zu sein.

9. Zusammenarbeit mit den Eltern

***Sie wollen das Beste für ihr Kind – wir auch.
Tun wir es gemeinsam!***

Geprägt von diesem Motto verstehen wir die Elternarbeit als ein aktives Miteinander in einem Prozess, der sich ständig verändert. Zum Wohl Ihres Kindes sind uns dabei Transparenz unserer pädagogischen Arbeit, gemeinsame, lösungsorientierte Gespräche, Lob, Kritik, Fragen, Anregungen und Unterstützung durch Eltern ausgesprochen wichtig.

Dazu gehören:

- Tür- und Angelgespräche
- Entwicklungsgespräche (zum Gelsenkirchener Entwicklungsbegleiter, zur Sprachstandsfeststellung im letzten Kindergartenjahr und zum Begleitbogen der Vorsorgeuntersuchungen U8 und U9)
- Elternabende
- Tag der offenen Tür
- Info-Nachmittage für neue Eltern
- Aufnahmegespräche/Kennenlernvormittage
- Hospitationen nach vorheriger Absprache
- Elternvertretungen in Krippe und Kindergarten
- Mitwirkung im Gemeindeelternrat und Kreiselternrat
- Teilnahme/Mitarbeit bei gemeinsamen Aktionen und Festen
- Mitarbeit im Förderverein unserer Einrichtung

Die Kindertagesstätte Sommerweg wird von dem Förderverein durch unterschiedlichste Aufgaben unterstützt. Durch den Förderverein ist es finanziell möglich, ein gemeinsames Frühstück in der Krippe und im Kindergarten anzubieten. Der Finanzierung des Englisch-Angebots wird ebenfalls über den Verein getragen. Auch die Mitarbeit auf Festen ist eine große Unterstützung für unsere Kindertagesstätte, für die wir sehr dankbar sind.

10. Fortbildungen und Ausbildung

Nicht nur die ganz jungen Menschen in unserem Haus können sich entwickeln und lernen. Weiterentwicklung, neues Wissen erwerben und vertiefen ist ein lebenslanger Prozess und ist uns in unserem Haus von besonderer Bedeutung.

Deshalb ist es uns Mitarbeiter*innen wichtig, dass auch wir uns stets entwickeln und neue Dinge im Alltag integrieren.

Unser Fachwissen, unsere Erfahrungen und unsere Haltung gegenüber dem Kind und den Familien möchten wir so gut es geht auch den aufstrebenden Fachkräften weitergeben und während des Praktikums oder der praktischen Ausbildung vermitteln.

10.1 Fortbildungen

Wir Mitarbeiter*innen der Kindertagesstätte Sommerweg nehmen regelmäßig an Fortbildungen teil, damit die pädagogische Arbeit stetig weiterentwickelt wird und die Möglichkeit für einen Austausch mit anderen pädagogischen Fachkräften stattfinden kann. Dadurch ist es uns möglich, vorhandenes Wissen zu vertiefen oder neue Themengebiete ganz neu zu entdecken. Dies sorgt stets für neuen Input und Möglichkeiten, den pädagogischen Alltag noch abwechslungsreicher zu gestalten und den Ideenspeicher zu erweitern.

10.2 Ausbildung und Praktikum

In jedem Jahr werben wir Praktikanten*innen und Auszubildende an, die Interesse an dem Arbeitsfeld „Kindertagesstätte“ zeigen. Wir gewährleisten den Einblick in unsere Arbeitswelt und bewerben somit auch die Ausbildung zum/zur sozialpädagogischen Assistenten*in und zum/zur Erzieher*in.

Unsere Auszubildenden begleiten uns über ein Jahr an einem oder zwei Tagen in der Woche. Sie gestalten mit uns gemeinsam den Alltag, übernehmen Verantwortung gegenüber Kleingruppen, unterstützen uns und planen gezielte Bildungsangebote. Dies bietet den Fachkräften von morgen, ihr an der Schule erworbenes Wissen auszuprobieren, zu vertiefen und für die Kinder eine weitere Möglichkeit, an unterschiedlichsten Erfahrungen zu gewinnen.

11. Kooperation Kindertagesstätte und Grundschule

Innerhalb der Gemeinde Hatten herrscht eine vertrauensvolle Zusammenarbeit, die stetig reflektiert und weiterentwickelt wird. Die Kindertageseinrichtungen stehen in engem Kontakt untereinander und tauschen sich in einrichtungsübergreifenden Dienstbesprechungen oder an Fachtagen gemeinsam aus. Auch mit den Grundschulen der Gemeinde Hatten besteht eine enge Zusammenarbeit.

Wie im vorherigen Punkt (Übergang Kindergarten - Grundschule) erwähnt, ist die Kooperationen zwischen den anderen Kitas und den Grundschulen sehr wichtig.

Um diesen Übergang gut zu gestalten, wurde ein Arbeitskreis zwischen pädagogischem Kitapersonal und Lehrer*innen der Grundschulen eingeführt, der sich regelmäßig trifft. Es wird sich schon im Vorfeld des Kita-Jahres ausgetauscht, welche Angebote den zukünftigen Schulkindern geboten werden können (Forum, Begegnungstage, Schnuppertage etc.). Ein weiterer wichtiger Bestandteil ist der gemeinsame Elternabend, der in der Regel im November vor dem Beginn der Schulpflicht stattfindet. An diesem Elternabend erklären Lehrer*innen und Erzieher*innen gemeinsam, wie die Kinder im letzten Kindergartenjahr vorbereitet werden und welche Fähigkeiten bis zum Eintritt in die Schule erworben werden sollten.

12. Öffentlichkeitsarbeit

Damit die Bekanntheit und Relevanz unserer Kindertagesstätte sowohl innerhalb der Gemeinde Hatten als auch darüber hinaus bestehen bleibt, aber auch wachsen kann, ist uns ein transparenter Umgang sowie die Zusammenarbeit mit der Öffentlichkeit wichtig.

Beispiele für unsere Öffentlichkeitsarbeit sind:

- Kooperation mit den anderen Kindertagesstätten in der Gemeinde Hatten
- Kooperation mit den Grundschulen in der Gemeinde Hatten
- Engagement mit dem Biohof „Erdfrüchte“
- Zusammenarbeit mit lokalen Vereinen und Betrieben wie zum Beispiel
 - der örtlichen Feuerwehr und der Polizei bei Begegnungstagen
 - Gemeinsame Aktionen mit dem Sportverein TSG Hatten-Sandkrug
 - Malteser für 1. Hilfe Kurse (für Erwachsene und Kinder)
 - Verschiedene Angebote mit der Bibliothek Sandkrug
- Teilnahme an Festen und Aktionen in der Gemeinde Hatten (z. B. Sommerfest, Familienfest)
- Presseartikel
- Internetpräsenz (z. B. Padlet „Die Kindertagesstätte Sommerweg“)
- Elternarbeit
- Tag der offenen Tür
- Besichtigungen der Einrichtung nach Absprache

13. Nachwort

Das vorliegende Konzept ist die aktuelle Ausgabe aus dem Jahre 2022.

Unser Zusammenleben und die pädagogische Arbeit mit Kindern sind lebendige Prozesse. Das Konzept versteht sich als Spiegel und Grundlage unserer Arbeit und wird immer wieder aktualisiert, sobald sich Veränderungen ergeben.

„Die Kunst des Fortschritts besteht darin, inmitten des Wechsels Ordnung zu wahren, inmitten der Ordnung den Wechsel aufrechtzuerhalten.“

(Zitat: Alfred North Whitehead)

Liebe Leser*innen, liebe Eltern,

wir hoffen, Ihnen mit diesem Konzept einen Einblick in unsere Arbeit geben zu können. Gerne können Sie sich vor der Anmeldung für einen Kita-Platz unsere Einrichtung nach terminlicher Vereinbarung am Nachmittag ansehen und eine kleine Führung bekommen. Melden Sie sich gerne bei uns!

Für das Vertrauen, dass Sie uns entgegenbringen, möchten wir uns herzlich bedanken. Auf die Zusammenarbeit mit Ihnen und Ihren Kindern freuen wir uns sehr.

Das Team der kommunalen Kindertagesstätte Sommerweg

14. Literaturangabe

- „Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder“ Hannover, Januar 2005
- „Toben im Prinzessinnenkleid“ hrsg. von den Gleichstellungsstelle der Stadt Delmenhorst Februar 2018
- „Eingewöhnung und Beziehungsaufbau in der Krippe und Kita“, von Rahel Dreyer, Seite 7 Zeile 1-16
- „Niedersächsisches Kultusministerium, Presse und Öffentlichkeitsarbeit 2012“ Seite 12
- Der Bildungsbereich „Natur und Lebenswelt“ (aus dem Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder)

Zitate:

- S. 11** „Hilf mir, es selbst zu tun!“ (Zitat M. Montessori)
- S. 13** „Jedem Anfang wohnt ein Zauber inne...“ (Zitat: Hermann Hesse)
- S. 28** „Sprache ist der Schlüssel zur Welt“ (Zitat Wilhelm von Humboldt)
- S. 34** „Die Kunst des Fortschritts besteht darin, inmitten des Wechsels Ordnung zu wahren, Inmitten der Ordnung den Wechsel aufrechtzuerhalten“ (Zitat: Alfred North Whitehead)



Schutzkonzept für die kommunalen Kindertagesstätten der Gemeinde Hatten

Bestandteil der Konzeption nach
Benennungsherstellung durch den Beirat
der Kita am 25.05.2024

Inhaltsverzeichnis

Präambel für das Schutzkonzept	3
Selbstverständnis der kommunalen Kitas und der Gemeinde Hatten als Träger	4
Unser Menschenbild/Leitbild	4
Ziele	4
Nähe und Distanz	5
Bestrebung zum Schutz vor Gewalt.....	5
Pädagogische Haltung	6
Fehlerkultur	6
Machtstrukturen	7
Personalmanagement.....	7
Partizipation	8
Allgemeine Bereiche der Partizipation	9
Partizipation in der Krippe	9
Partizipation im Kindergarten.....	10
Partizipation der Eltern	11
Grenzen der Partizipation	11
Beschwerdemanagement	12
Beschwerdemanagement für Eltern.....	12
Beschwerdemöglichkeiten für Kinder	13
Selbstverpflichtung als integraler Bestandteil des Kinderschutzkonzeptes	14
Kooperation und Netzwerke	15, 16
Beschwerdeprotokoll	17
Beschwerdeformular für Eltern.....	18
Handlungsplan der Gemeinde Hatten für eine Meldung an das Landesjugendamt gemäß § 47 SGB VIII.....	19

Präambel

Die Mitarbeitenden der Kindertagesstätten betreuen die ihnen anvertrauten Kinder in verschiedenen Bereichen und tragen dadurch eine große Verantwortung für das körperliche, geistige und seelische Wohl der Kinder. Aufgrund dessen stehen die Kindertagesstätten und die Gemeinde Hatten als Träger in der Pflicht, die Kinder vor Übergriffen in jeglicher Form, vor Missbrauch, vor Vernachlässigung und vor Gewalt zu schützen. Die Kindertagesstätte soll für Kinder einen sicheren Raum darstellen, der allen Kindern Freiräume in ihrer altersentsprechenden Entwicklung lässt.

Im Rahmen des Schutzauftrages nach §§ 1, 8a, 45, 72a und 79a des Achten Sozialgesetzbuchs (SGB VIII) sind die Träger sowie die Fachkräfte dazu verpflichtet, sich aktiv für den Schutz der anvertrauten Kinder einzusetzen. Zudem dienen die Artikel 1 und 2 des Grundgesetzes als wichtige Grundlage.

Mit dem vorliegenden Schutzkonzept wurde für alle Einrichtungen in Trägerschaft der Gemeinde Hatten eine Handlungsleitlinie geschaffen, welche für alle Mitarbeitenden, für die Gemeinde Hatten als Träger und andere Beteiligte verpflichtend ist. Dieses Konzept wurde von einer Arbeitsgruppe aus Mitarbeitenden der Hatter Kindertagesstätten gemeinsam und partizipativ erarbeitet. Es wird regelmäßig aktualisiert und gegebenenfalls angepasst.

Unsere wichtigsten Werte sind:

- Wir respektieren Kinder als unabhängige Individuen.
- Wir stehen für Integration und gegen Ausgrenzung.
- Wir fördern Nein und Stopp sagen.
- Wir fördern die freie Entscheidungsfindung von Kindern.
- Wir stehen für die aktive Wertschätzungsvermittlung gegenüber den Kindern.
- Wir stärken die Persönlichkeit.
- Wir achten auf die Rechte aller Kinder und schützen sie vor jeglicher Art von Grenzverletzungen

Das Schutzkonzept bildet die Grundlage der pädagogischen Arbeit in den kommunalen Kindertagesstätten in der Gemeinde Hatten.

Hatten, den 27.02.2024



Guido Heinisch
Bürgermeister

Selbstverständnis der kommunalen Kitas und der Gemeinde Hatten als Träger

Unser Menschenbild/Leitbild

Wir setzen uns für den Schutz des Lebens, die Würde, die Gesundheit, das Wohlergehen und die Rechte aller Kinder ein.

Im Mittelpunkt unseres Handelns steht seit jeher das Kind in seiner individuellen Lebenssituation.

Wir respektieren die Kinder als unabhängige Individuen mit der gleichen wertvollen Würde wie Erwachsene.

Kinder sind für uns aktive Baumeister und Baumeisterinnen ihrer eigenen Entwicklung.

Wir verpflichten uns, niemanden aufgrund seiner Bildung, Erziehung, Nationalität, ethnischen Herkunft, Religion, seines Geschlechts, seiner sozialen Stellung und/oder besonderen körperlichen oder geistigen Voraussetzungen auszugrenzen oder zu diskriminieren.

Unsere Grundhaltung ist Akzeptanz und Wertschätzung und wir vermitteln den Kindern ein friedliches Miteinander.

Wir stehen für Integration und gegen Ausgrenzung.

Basierend auf der UN-Kinderrechtskonvention verstehen wir uns als Anwalt der Kinderrechte.

Jedes Kind ist wertvoll in seiner Einmaligkeit und hat das Recht, mit den eigenen Bedürfnissen, Möglichkeiten und Grenzen wahr- und ernst genommen zu werden.

Ziele

Basierend auf unserem Betreuungs-, Bildungs- und Erziehungsauftrag haben wir uns das Ziel gesetzt, die Kinder in ihrer Individualität zu sehen und sie in ihrer Entwicklung zu begleiten.

Wir sehen es als unsere Aufgabe an, den Kindern Werte und Lebenskompetenzen zu vermitteln und einen Raum zu schaffen, in dem sie ihre sozialen Kompetenzen und ihre Persönlichkeit entwickeln, ausbauen und leben können.

Zusätzlich möchten wir den Kindern eine auf ihre Entwicklung abgestimmte, auf alle Lebensbereiche und Sinnesfunktionen passende Förderung ermöglichen, um sie bestmöglich in ihrer Entwicklung zu unterstützen.

Des Weiteren ermöglichen wir den Kindern nach dem Konzept der Partizipation und entsprechend ihres Entwicklungsstandes eine Teilhabe und Mitbestimmung im Alltag, um einen Grundstein für das demokratische Verständnis zu legen.

Nähe und Distanz

In unseren Einrichtungen hat das Wohl der Kinder und deren Sicherheit immer die höchste Priorität.

Der Wunsch nach Nähe zu einer Fachkraft geht immer vom Kind aus. Wir legen großen Wert auf einen herzlichen und natürlichen Umgang, somit ist das Berühren, Trösten und auf den Schoß nehmen selbstverständlich, solange dieses Bedürfnis verbal oder nonverbal vom Kind zum Ausdruck gebracht wird.

Bei Nähe unter den Kindern müssen die beteiligten Kinder einverstanden sein. Daher wird bei uns in den Einrichtungen vermittelt, dass Nein sagen etwas ganz Natürliches ist.

Das Nein und Stopp sagen wird von den Fachkräften gefördert.

Wenn durch die Nähe zum Kind primär die Bedürfnisse der Fachkraft befriedigt werden, ist die professionelle Distanz gefährdet.

Durch ein richtiges Maß an Nähe und Distanz fördern wir die Selbstständigkeit und die Eigenverantwortung der Kinder.

Durch Anleiten und gezieltes Zurücknehmen bieten wir den Kindern die Möglichkeit, eigenständig Erfahrungen zu sammeln.

Bestrebung zum Schutz vor Gewalt

Ein großer Bestandteil unseres Schutzkonzeptes ist das Bestreben zum Schutz vor Gewalt. Damit verfolgen wir das Ziel, natürlich in erster Linie die Kinder vor allen Formen der Gewalt in unseren Einrichtungen und darüber hinaus zu schützen. Das gelingt uns durch räumliche Präventionen und Maßnahmen, Haltung des pädagogischen Fachpersonals und klare Handlungspläne, die für Sicherheit sorgen und im weiteren Konzept genauer beschrieben werden.

Wichtig in diesem Prozess zu verstehen ist, dass, besonders wenn Kinder von den unterschiedlichen Formen von Gewalt betroffen sind, dieses oftmals nicht klar formuliert wird und stattdessen Signale gegenüber den Fachkräften gesendet werden.

Diese Signale gilt es richtig wahrzunehmen und einfühlsam sowie angemessen darauf zu reagieren. Erschreckende Statistiken zeigen, dass Kinder in den meisten Fällen acht oder mehr Versuche benötigen, bis diese Signale richtig wahrgenommen und eingeschätzt werden. Unser Auftrag lautet daher, bei sensiblen Themen besonders gut hinzuhören.

Doch nicht nur die Kinder unserer Einrichtungen gilt es vor Gewalt zu schützen. Das bedeutet, dass wir als pädagogische Fachkräfte auch beratend zur Seite stehen, wenn erwachsene Personen unseren Schutz benötigen.

Um angemessen Signale wahrnehmen zu können, müssen wir erstmal die unterschiedlichen Formen der Gewalt kennen, die wir wie folgt auflisten:

1. Die physische Gewalt

Die physische oder auch körperliche Gewalt bezieht sich auf jegliche Formen, die einem anderen Körper direkt Gewalt zufügen. Dazu gehören beispielsweise: Schlagen, Kratzen, Haare ziehen, Schütteln, Verletzungen durch Gegenstände, Verbrennungen z. B. durch Zigaretten, Vergiftungen etc.

2. Die psychische Gewalt

Die psychische oder auch seelische/emotionale Gewalt findet verbal oder nonverbal, allerdings nicht körperlich, statt. Die Taten dieser Form kann man meistens nicht von außen erkennen.

Die psychische Gewalt meint z. B. Verspottung, Beschimpfung, Drohungen, Erpressungen, Mobbing, Ausgrenzung oder Ignorieren.

3. Die sexualisierte Gewalt

Unter sexualisierter Gewalt wird jegliche Form von Gewalt verstanden, die sich in sexuellen Übergriffen ausdrückt. Die Form der Gewalt beginnt bereits mit anzüglichen Sprüchen und Gesten, unerwünschten Berührungen und exhibitionistischen Handlungen und geht bis zur sexuellen Nötigung und/oder Vergewaltigung.

Pädagogische Haltung

Das gesamte pädagogische Fachpersonal und der Träger positionieren sich klar gegen jegliche Form der Gewalt. Unsere Kindertagesstätten sollen ein Ort der Sicherheit sein, an dem Kinder und Erwachsene sich geborgen und sicher fühlen sollen.

In unseren Kindertagesstätten pflegen wir einen wertschätzenden und offenen Umgang miteinander und schließen dabei keine Altersgruppe aus. Wichtig hierbei zu erwähnen sind die Fehlerkultur und der Umgang mit möglichen negativen Machtstrukturen innerhalb der Einrichtungen.

Fehlerkultur

Eine angemessene Fehlerkultur innerhalb der Einrichtungen ist uns sehr wichtig. Fehler zuzulassen und damit umzugehen ist wichtig, um respektvoll und transparent miteinander zu arbeiten. Jede Person - ob Kollegin, Kollege, Eltern oder Kind - hat das Recht, Fehler zu machen und anzusprechen. Gleiches gilt für Missverständnisse. Nur durch das Thematisieren können Fehler gesehen und reflektiert werden und dienen als natürlicher Lernprozess. Wichtig ist uns dabei, als Vorbild zu agieren und für einen offenen Umgang zu sorgen und lösungsorientiert zu handeln.

„Wer aufhört, Fehler zu machen, lernt nichts mehr dazu.“ Theodor Fontane

Machtstrukturen

Uns ist bewusst, dass es in Beziehungen zwischen Menschen immer auch um unterschiedliche Machtstrukturen geht. Dabei muss man unterscheiden, dass es unterschiedliche Machtkämpfe zwischen Erwachsenen, zwischen Erwachsenen und Kindern sowie Kindern untereinander gibt. Dass es ein natürliches Ungleichgewicht zwischen einem Erwachsenen und einem Kind gibt, ist normal und uns bewusst. Uns ist wichtig, diese „Macht“ nicht auszunutzen und/oder die Kinder zu unterdrücken. Uns liegt es am Herzen, die Kinder in viele Prozesse mit einzubeziehen und ihnen nicht unseren Willen aufzudrücken.

Durch einen offenen und respektvollen Umgang miteinander versuchen wir, Machtkämpfen entgegenzuwirken und diese zu reflektieren. Wir tauschen uns regelmäßig in den Teams aus, helfen uns gegenseitig Situationen zu reflektieren und falls Bedarf besteht, können wir auf Fachberatung und Supervision zurückgreifen. Auch Fortbildungen in diesen Bereichen sind immer wieder sinnvoll, um Wissen zu erweitern und zu vertiefen.

Personalmanagement

In der Gemeinde Hatten werden Bewerberinnen und Bewerber schon bei den Vorstellungsgesprächen auf ihre fachliche und persönliche Eignung hin geprüft.

Der Träger stellt sicher, dass unter seiner Verantwortung keine Person, die nach § 72a SGB VIII einschlägig vorbestraft ist, beschäftigt wird.

Alle Beschäftigten der Hatter Kindertagesstätten sind verpflichtet, vor der Einstellung ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis vorzulegen. Dieses muss in regelmäßigen Abständen von längstens 5 Jahren erneut vorgelegt werden. Dieses Vorgehen hat auch eine gewisse Abschreckung von potentiell übergriffigen Personen zur Folge.

In den Vorstellungsgesprächen wird auf das Selbstverständnis aller Kitas der Gemeinde Hatten hingewiesen, in dem unsere gemeinsamen Werte in Bezug auf den Schutz der uns anvertrauten Kinder zusammengefasst sind.

Auf die Einhaltung der rechtlichen Vorgaben zum Kinderschutz legen der Träger und die Einrichtungen großen Wert.

Bei Neueinstellungen ist eine Selbstverpflichtung zu unterschreiben. Dies erfolgt mit den entsprechenden Belehrungen durch das Personalamt. Der Verhaltenskodex der jeweiligen Einrichtungen ist ebenfalls am ersten Tag in der Einrichtung zu unterschreiben. Hierfür zeichnen sich die jeweiligen Einrichtungsleitungen verantwortlich. Beide sind arbeitsrechtliche Nebenpflichten im Rahmen des Direktionsrechts des Arbeitgebers.

Das Schutzkonzept sowie alle dazugehörigen Ausarbeitungen werden als verbindlich in die Dienstanweisung für die kommunalen Kindertagesstätten aufgenommen.

Die pädagogischen Fachkräfte haben die Möglichkeit, regelmäßig an Fortbildungen zum Thema Kinderschutz und den damit zusammenhängenden Themen wie z. B. Resilienz der Fachkräfte etc. teilzunehmen.

In und mit den Teams der Hatter Kitas wird die pädagogische Arbeit wertschätzend und gemeinschaftlich in Bezug auf das Kinderschutzkonzept reflektiert.

Die Selbstverpflichtung (Anlage 1) ist von allen zum aktuellen Zeitpunkt beschäftigten Mitarbeitenden und von Externen, die aktiv im Kontakt mit den Kindern sind, zu unterzeichnen.

Partizipation

Partizipation im Einrichtungsalltag

Wir sehen unsere Aufgabe darin, die Kinder und deren Eltern entsprechend ihrer und unserer Möglichkeiten aktiv in Diskussions- und Entscheidungsprozesse einzubeziehen. Je nach Inhalt und Entwicklungsstand können sie selbst bestimmen, mitbestimmen, mitwirken oder werden informiert. Die für uns zum jetzigen Zeitpunkt wichtigsten Partizipationsmöglichkeiten und deren Grenzen werden im Folgenden detailliert aufgeführt.

Formen der Beteiligung

- Wir möchten den Kindern stets die Möglichkeit geben, ihre Wünsche und Kritik zu äußern. Wir ermutigen sie, ihre Meinungen und Anliegen zu teilen, sei es im Rahmen von Gruppenaktivitäten oder in individuellen Gesprächen.
- Wir erkennen an, dass es wichtig ist, die Interessen der Kinder angemessen zu vertreten. Daher besteht jederzeit die Möglichkeit, dass die Eltern oder Mitarbeitende als Fürsprecher für die Kinder auftreten und ihre Anliegen in Diskussionen und Entscheidungen einbringen.
- In unseren pädagogischen Konzepten haben wir spezifische Beteiligungsformen integriert, die als Rituale in den Alltag eingebettet sind. Dazu gehören der Morgenkreis, in dem die Kinder Gelegenheit haben, über aktuelle Themen zu sprechen und ihre Ideen einzubringen sowie regelmäßige Gesprächskreise, in denen wir gemeinsam über wichtige Angelegenheiten diskutieren. Darüber hinaus bieten wir auch Einzelgespräche an, um den individuellen Bedürfnissen und Anliegen der Kinder gerecht zu werden.

Allgemeine Bereiche der Partizipation

- Die Kinder haben das Recht auf einen strukturierten Tagesablauf mit wiederkehrenden Abläufen sowie auf Möglichkeiten zur Erkundung und Veränderung. Sie haben Anspruch auf vielfältige Förder- und Beschäftigungsangebote und das entsprechende Material.
- Die Kinder haben das Recht auf Informationen und Mitspracherecht in allen sie persönlich betreffenden Angelegenheiten. Das pädagogische Personal informiert die Kinder, hört ihnen aktiv zu, nimmt ihre Äußerungen ernst und gibt ihnen eine wertschätzende Rückmeldung. Falls den Wünschen nicht entsprochen werden kann wird dies begründet.
- Während der Freispielzeit haben alle Kinder grundsätzlich das Recht, ihre Spielpartner/in, den Spielort und die Spieldauer selbst zu bestimmen, sofern dadurch die Rechte der anderen Kinder nicht beeinträchtigt werden.
- Die Kinder haben Mitsprache- und Mitgestaltungsmöglichkeiten bei projektorientierten Themen.

Partizipation in der Krippe

- Das Kind hat das Recht, zu äußern, wann, wie und von wem seine Windel gewechselt werden soll. Die pädagogische Kraft behält sich das Recht vor, bei eingeschränkter personeller Besetzung die Person, die das Wickeln übernimmt, zu bestimmen.
- Das Kind hat das Recht, die Wickelsituation einzeln und in Ruhe zu erleben. Die pädagogische Kraft achtet dabei auf einen behutsamen und feinfühligem Umgang, der von liebevollem Respekt gegenüber dem Kind geprägt ist.
- Das pädagogische Personal spricht und handelt ruhig, kündigt den nächsten Schritt an und erklärt, was es tut. Dabei hat das Kind das Recht, sich zu äußern, selbst aktiv zu werden und Handlungen zu übernehmen.
- Vor dem Gang ins Bad hat das Kind das Recht, sein Spiel zu Ende zu spielen und dadurch seine Tätigkeit als wertgeschätzt zu erfahren.
- Das Kind hat das Recht, selbst zu entscheiden, ob und wann es zur Toilette geht. Das pädagogische Personal behält sich jedoch das Recht vor, zu bestimmen, dass und wann ein Kind gewickelt wird oder zur Toilette geht, wenn die Gesundheit des Kindes gefährdet ist oder Kleidung und Gegenstände verschmutzt werden könnten. Jede Form von Zwang wird jedoch nicht ausgeübt.
- Außerdem behält sich das pädagogische Personal das Recht vor, zu bestimmen, dass das Kind nach dem Toilettengang und vor dem Essen die Hände wäscht und dass das Kind sich reinigen muss, wenn es aus Sicht der pädagogischen Kraft stark verschmutzt ist.
- Das Kind hat das Recht, selbst zu entscheiden, was, wie viel und wie lange es essen möchte.

- Das Kind hat das Recht auf Ruhe und Zeit, um entsprechend seinem Entwicklungsstand selbständig zu sein (z. B. beim Essen mit Hand oder Besteck). Das pädagogische Personal beachtet die Äußerungen und Vorlieben des Kindes und bietet Hilfe zur Selbsthilfe an.
- Das Kind hat das Recht auf Bedürfnisbefriedigung, z. B. durch einen Schnuller und/oder ein Kuscheltier. Diese befinden sich in Reichweite des Kindes.
- Das Kind hat das Recht auf einen geregelten Tagesablauf mit wiederkehrenden Abläufen, der dem Kind Sicherheit bietet. Dabei sind Rituale wichtiger als Regeln. Das pädagogische Personal hat das Recht, in Spielhandlungen oder Situationen einzugreifen, bevor oder wenn das Kind sich selbst oder andere gefährdet.
- Das Kind hat das Recht, vom pädagogischen Personal entsprechend seines Entwicklungsstands beobachtet und verstanden zu werden. Das pädagogische Personal achtet bei seiner sprachlichen Ausdrucksweise auf positive Formulierungen.

Partizipation im Kindergarten

- Die Kinder haben das Recht, über die Auswahl von Bildungs- und Förderangeboten mitzuentcheiden und Vorschläge einzubringen.
- Das pädagogische Personal behält sich das Recht vor, letztendlich über Inhalte und Methoden unter pädagogischen Gesichtspunkten zu entscheiden oder diese anzupassen.
- Bei Vorschulprojekten werden die Kinder in die Gruppeneinteilung einbezogen und ihre Wünsche werden weitgehend berücksichtigt. Eine grundsätzliche Ablehnung der Teilnahme ist nicht möglich.
- Die Teilnahme an freien Angeboten während der Freispielzeit, wie zum Beispiel Basteln, ist optional. Das pädagogische Personal kann jedoch entwicklungsangemessene Aktivitäten anregen.
- Die Kinder können während der Freispielzeit selbst entscheiden, ob und wie viel sie essen möchten. Sie wählen auch selbst aus, neben wem sie sitzen möchten. Das pädagogische Personal weist lediglich auf gesunde Ernährung hin.
- Das pädagogische Personal bestimmt Ort und Zeit für das Essen.
- Die Kinder können bei der Auswahl der Mahlzeiten mitbestimmen. Sie wählen ihren Platz selbst aus. Was und wie viel die Kinder essen, entscheiden sie selbst, wobei ein Probierklecks angeboten wird.
- Tischdienste werden angeboten, aber die Teilnahme daran ist freiwillig.
- Das pädagogische Personal bestimmt Ort, Zeit und Tischkultur.

Partizipation der Eltern

- Die Eltern entscheiden über den Eintritt und die Verweildauer in der Einrichtung.
- Sie entscheiden über die Einleitung zusätzlicher Fördermaßnahmen, soweit dem keine Kindeswohlgefährdung entgegensteht.
- Sie entscheiden über die Teilnahme und Unterstützung bei Festen und Aktionen.
- Beteiligt und angehört werden sie bei allen sie persönlich und ihr/e Kind/er betreffenden Angelegenheiten. Aufgabe der Mitarbeiter/innen ist es, die Sorgen, Wünsche und Anliegen anzuhören, sie zu prüfen und entsprechende Rückmeldung zu geben.
- Informiert werden sie über organisatorische Inhalte wie Tagesablauf, Termine, Feste und Veranstaltungen, Öffnungs- und Schließzeiten, Personalentscheidungen.
- Des Weiteren werden sie informiert über pädagogische Inhalte wie das pädagogische Konzept, die pädagogische Arbeit, den Entwicklungsstand des Kindes/der Kinder, individuelle Vorkommnisse.

Grenzen der Partizipation

Bei der integrativen Arbeit, insbesondere mit Kindern, die unterschiedliche Voraussetzungen mitbringen, ist es von großer Bedeutung, den individuellen Entwicklungsstand und die spezifischen sozialen und emotionalen Kompetenzen bei allen Formen der Mitbestimmung zu berücksichtigen. Die pädagogischen Mitarbeiter/innen spielen hier eine entscheidende Rolle, indem sie die Kinder sensibel leiten und unterstützen, um ihnen eine aktive Teilhabe und Mitbestimmung zu ermöglichen, ohne sie dabei zu überfordern. Es ist wichtig, die Signale der Kinder aufmerksam wahrzunehmen und ihnen kreative Möglichkeiten zur Beteiligung anzubieten und auszuprobieren. Dennoch bedeutet Partizipation nicht, dass Kinder uneingeschränkte Freiheit haben oder dass sie in Einzelfällen die Entscheidungen der Mitarbeiter/innen überstimmen können. Im Alltag liegt die Verantwortung immer bei den Erwachsenen, da sie für den Schutz der Kinder verantwortlich sind und diesen Schutz, insbesondere bei Kindern mit Behinderungen, gegebenenfalls auch gegen den Willen anderer Kinder oder der Gruppe gewährleisten müssen. Es ist ebenso wichtig, dass die pädagogischen Fachkräfte ihre eigenen Grenzen reflektieren und Verantwortung dafür übernehmen. Sie stehen vor der Herausforderung, ihre eigenen Möglichkeiten und Ressourcen mit den Bedürfnissen der Kinder abzuwägen, um auf dieser Grundlage Entscheidungen zu treffen, diese den Kindern transparent zu kommunizieren und zu begründen.

Kindertagesstätten sind Gemeinschaftseinrichtungen. Dabei haben verschiedene Beteiligte verschiedene Rollen, Aufgaben und Verantwortlichkeiten. Das Individuum zu schützen, zu stärken und zu fördern kann nur gemeinschaftlich gelingen. Die Grenzen der Partizipation des Individuums sind gesetzt durch das Wohl der Gesamtheit und durch die Verantwortlichkeiten. Auch rechtliche Rahmenbedingungen sind zu beachten und setzen oftmals Grenzen.

Die Partizipation ist zudem geprägt durch das Verständnis der Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Einrichtungen. Diese zu beachten wird gefordert und gelebt.

Der Träger setzt zudem Grenzen in der Partizipation, wenn sie zum Schutz der Mitarbeitenden angezeigt sind.

Beschwerdemanagement

Beschwerden lassen sich nicht verhindern – und das ist auch gut so! Denn in jeder konstruktiven Kritik liegt eine Chance zur Verbesserung und Weiterentwicklung. Für eine gute Zusammenarbeit wünschen wir uns, dass Probleme und Sorgen direkt angesprochen werden. Nur so können Unklarheiten aus der Welt geschaffen und Lösungsmöglichkeiten gemeinsam erarbeitet werden.

In unserer Kita gibt es für Eltern und Kinder verschiedene Wege, wie sie ihre Beschwerden äußern können. Diese werden im Folgenden näher erläutert. Auch wir als Kita-Team sprechen Eltern an, wenn wir merken, dass „der Schuh drückt“. Alle Beschwerden werden sachlich geäußert und entgegengenommen. Wir suchen gemeinsam nach möglichen Lösungen. Dabei ist uns ein respektvoller Umgang auf Augenhöhe wichtig. Anonyme Beschwerden schließen wir aus.

Beschwerdemanagement für Eltern:

Eltern haben bei uns folgende Möglichkeiten, Beschwerden mitzuteilen:

- im direkten Dialog mit der betroffenen Person
- per Telefon oder E-Mail
- schriftlich über ein Beschwerdeformular
- über die Kita-Leitung
- über die Elternvertreter/innen
- beim Träger
- über den Gemeindeelternrat – in jeder Kita gibt es zwei Vertreter/innen als Ansprechpartner/innen

Wir legen Wert darauf, dass konstruktive Kritik zunächst gegenüber der betroffenen Person oder Einrichtung geäußert wird. Beschwerdelösung setzt einen gemeinsamen Lösungswillen aller Beteiligten voraus.

Wie werden Lösungsmöglichkeiten erarbeitet?

- im direkten Dialog
- im Elterngespräch
- über jede Beschwerde wird ein Protokoll angefertigt
- durch Weiterleitung an die betroffenen Stellen

- Wir nehmen uns Zeit und Raum im ganzen Team, um die Beschwerde zu bearbeiten
- Konfliktlösungen werden immer mit allen Beteiligten besprochen

Beschwerdemöglichkeiten für Kinder:

Abhängig von Alter, Entwicklungsstand und Persönlichkeit werden Beschwerden auf ganz verschiedene Arten geäußert.

Das pädagogische Feingefühl ist besonders bei Kindern gefragt, die sich noch nicht gut verbal äußern können. Weinen, Wut, Traurigkeit, Aggressivität und Zurückgezogenheit sind häufig ein Anzeichen für Unzufriedenheit. Wir haben alle Kinder im Blick und nehmen diese indirekten Beschwerden durch Mimik, Gestik und Laute wahr und ernst. Dies setzt eine sensible Wahrnehmung des Kita-Personals voraus.

Unsere Aufgabe ist es, Situationen zu schaffen, in denen Kinder sich angstfrei äußern können. Dabei ist uns ein respektvoller Umgang mit den Kindern wichtig.

Wir bestärken und ermutigen Kinder darin, ihre eigenen Bedürfnisse und Gefühle zu äußern. Es ist wichtig, dass Kinder ihre eigenen Grenzen kennen und aufzeigen können. Auch die Bedürfnisse der anderen Kinder müssen wahrgenommen und respektiert werden. Uns liegt es am Herzen, den Kindern die Möglichkeit zu geben, uns ihre Beschwerden mitzuteilen.

Auch Beschwerden von Kindern helfen uns, unsere pädagogische Arbeit weiterzuentwickeln und zu reflektieren.

Jede Einrichtung hat individuelle Beschwerdemöglichkeiten entwickelt. Diese können wie folgt aussehen:

- Mecker – Mittwoch
- Gruppentreff
- Reflexion von Projekten
- Gespräche in Kleingruppen
- Kinderrat
- 1:1 Gespräche
- Kinderinterview im Rahmen der Portfolioarbeit

Im Umgang mit Beschwerden sind Pädagoginnen und Pädagogen positive Vorbilder. Auch wir dürfen Fehler machen und diese mit den Kindern reflektieren und thematisieren. Ziel unseres Beschwerdemanagements soll sein, Zufriedenheit für alle Seiten herzustellen.

Die Qualität des Beschwerdeverfahrens in der Einrichtung wird regelmäßig durch uns geprüft und weiterentwickelt.

Anlage 1**Selbstverpflichtung als integraler Bestandteil des Kinderschutzkonzeptes**

In dieser Selbstverpflichtung werden die Werte der ethischen und fachlichen Grundhaltung in den kommunalen Kindertagesstätten der Gemeinde Hatten benannt.

Die persönliche Unterschrift ist Ausdruck der Selbstverpflichtung, diese einzuhalten. Es handelt sich um eine arbeitsrechtliche Nebenpflicht im Rahmen des Direktionsrechts.

1. Ich verpflichte mich, die mir anvertrauten Kinder vor körperlicher, seelischer und sexualisierter Gewalt zu schützen.
2. Ich nehme die individuellen Grenzempfindungen der Kinder ernst und praktiziere einen professionellen Umgang mit Nähe und Distanz.
3. Ich verzichte verbal und nonverbal auf abwertendes und ausgrenzendes Verhalten und beziehe gegen gewalttätiges, diskriminierendes und sexistisches Verhalten aktiv Stellung.
4. Ich werde die nächsthöhere Leitungsinstanz auf grenzüberschreitende Situationen, die mit diesem Verhaltenskodex nicht im Einklang stehen, ansprechen, um Transparenz zu schaffen und angemessen darauf zu reagieren.
5. Ich nehme Hinweise und Beschwerden von Mitarbeiter/innen, Eltern, Praktikant/innen und anderen Personen ernst und agiere im Sinne des bestehenden Kinderschutzkonzeptes.
6. Die Verhaltensregeln gelten auch für den Umgang der Mitarbeitenden untereinander.

Dieser Selbstverpflichtung fühle ich mich verpflichtet.

Das Dokument wird zur Personalakte genommen. Bei externen Personen verbleibt es in der Kindertagesstätte.

Datum

Unterschrift

Anlage 2

Kooperation und Netzwerke

Die kommunalen Kitas kooperieren mit verschiedenen Beratungsstellen im Landkreis Oldenburg.

Außerdem verfügt die Gemeinde Hatten über eine insoweit erfahrene Fachkraft, die nach § 8a Kinder- und Jugendschutzgesetz ausgebildet ist.

Die Mitarbeiter/innen der Kindertagesstätten haben die Möglichkeit, schriftlich eine Überlastungsanzeige zu tätigen. Diese kann an die Kita-Leitung, an den Personalrat oder direkt an das Personalamt übermittelt werden.

Im Folgenden sind verschiedenen Kooperationspartner aufgelistet. Die Eltern und/oder Mitarbeiter/innen machen ggf. auf Änderungen aufmerksam.

Kinderschutzzentrum Oldenburg

Beratung bei Vernachlässigung, Misshandlung, sexueller Gewalt

Friederikenstraße 3

26135 Oldenburg

Telefon: 0441 17788

E-Mail: info@kinderschutz-ol.de

Wildwasser Oldenburg e. V.

Fachberatung bei sexualisierter Gewalt

Lindenallee 23

26122 Oldenburg

Telefon: 0441 16656

E-Mail: info@wildwasser-oldenburg.de

Jugendamt Landkreis Oldenburg

Kindeswohlgefährdung, Erziehungshilfe

Delmenhorster Straße 6

27793 Wildeshausen

Telefon: 04431 85257

E-Mail: jugendamt@oldenburg-kreis.de

Koordinierungsstelle Frühe Hilfen – Angebot für Kinder von 0 - 3 Jahren

Familienhebammen

Jugendamt Landkreis Oldenburg

Ann-Kristin Hübner

Delmenhorster Straße 6

27793 Wildeshausen

Telefon: 04431 85323

E-Mail: Ann-Kristin.Huebner@oldenburg-kreis.de

Fachberaterpool des Landkreises Oldenburg

Angebot für Kitas

Frau Diedrich

Landkreis Oldenburg - Jugendamt

Delmenhorster Straße 6

27793 Wildeshausen

Telefon: 04431 85722

E-Mail: sina.diedrich@oldenburg-kreis.de

Familienlotsen Landkreis Oldenburg

Hilfsangebot für Familien zur Unterstützung im Alltag

Telefon: 04431 85262

**Nummer gegen Kummer für Kinder und Eltern
(anonym und kostenlos)**

Telefon: 116111

Elterntelefon: 0800 1110550

www.nummergegenkummer.de

**Hilfe-Telefon Sexueller Missbrauch
(kostenfrei und anonym)**

Telefon: 0800 2255530

www.anrufen-hilft.de

Außerdem wird mit verschiedenen Ergotherapeuten, Logopäden und den Grundschulen der Gemeinde Hatten eng zusammengearbeitet.

Anlage 3**Beschwerdeprotokoll****Beschwerdeannahme durch:**

Name, Vorname: _____

Wer hat die Beschwerde vorgebracht?

Name, Vorname: _____

Inhalt der Beschwerde:

Gemeinsame Vereinbarung:

Ist ein weiteres Gespräch nötig?

Datum: _____ **Unterschrift Mitarbeiter/in:** _____**Datum:** _____ **Unterschrift:** _____

Anlage 4

Beschwerdeformular für Eltern

Ihre Meinung ist uns wichtig!

Sie können uns sehr gerne direkt ansprechen oder dieses Formular verwenden.

Die Beschwerde wurde vorgebracht von:

(Anonyme Beschwerden werden vom Träger der Kitas ausdrücklich ausgeschlossen.)

Name: _____

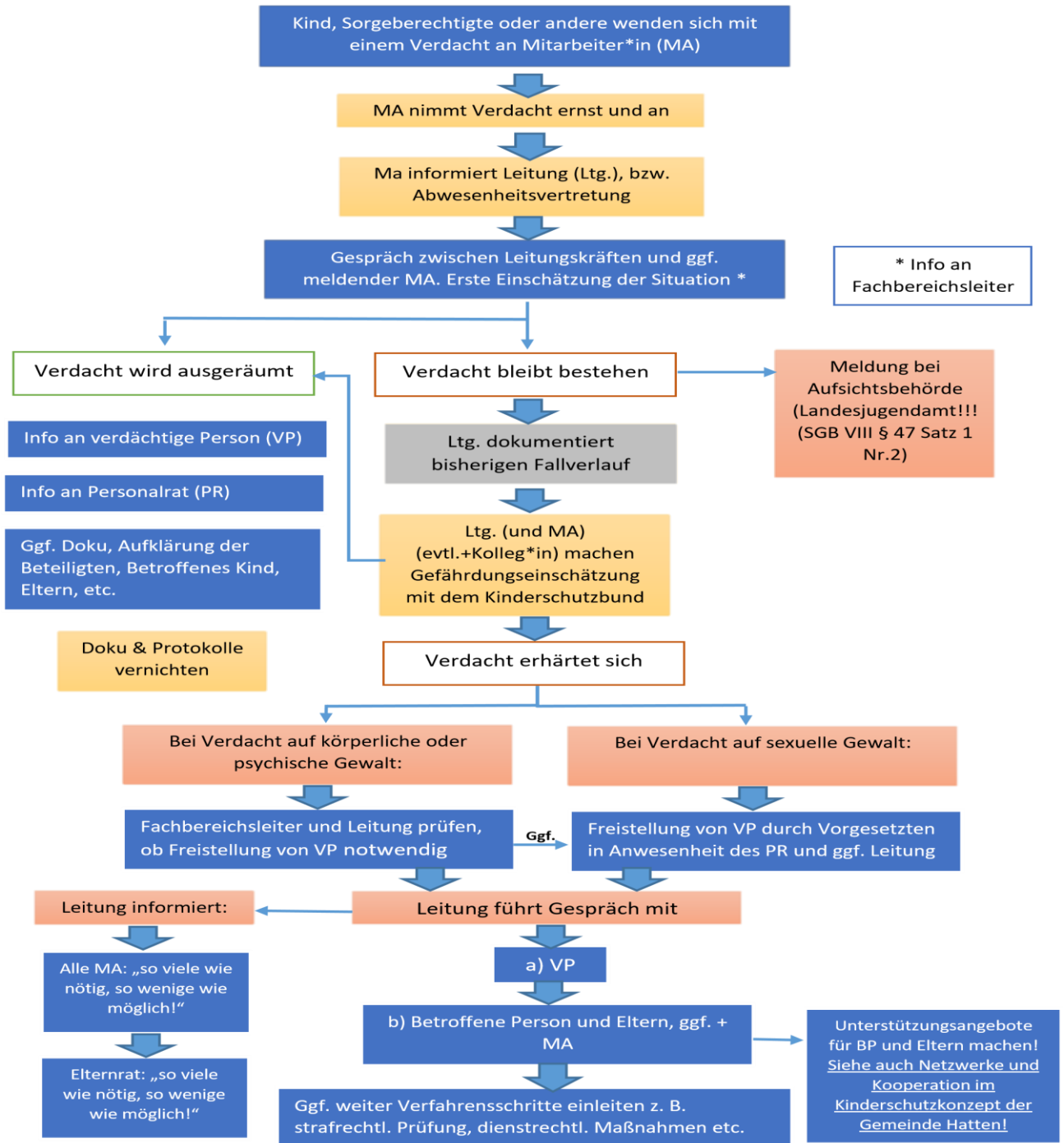
Auf welches Problem möchten Sie uns hinweisen?

Haben Sie Ideen zur Verbesserung?

Wir geben Ihnen eine schnelle Rückmeldung.

Anlage 5

Handlungsplan der Gemeinde Hatten für eine Meldung an das Landesjugendamt gemäß § 47 SGB VIII



Abkürzungen: MA=Mitarbeiter, Ltg.=Leitung, BP=betroffene Person, VP=Verdächtige Person, PR=Personalrat